

# Die kirchlichen Tauf-, Firm-, Ehe- und Sterbebücher des Kantons Zug von 1600 bis 1900

Autor(en): **Hoppe, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Tugium : Jahrbuch des Staatsarchivs des Kantons Zug, des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie, des Kantonalen Museums für Urgeschichte Zug und der Burg Zug**

Band (Jahr): **1 (1985)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-527154>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DIE KIRCHLICHEN TAUF-, FIRM-, EHE- UND STERBEBÜCHER DES KANTONS ZUG VON 1600 BIS 1900

Peter Hoppe

Seit 1876 ist das Zivilstandswesen und damit die Führung der Standesregister über Geburt, Ehe und Tod «im ganzen Gebiete der Eidgenossenschaft Sache der bürgerlichen Behörden». «Die Zivilstandsbeamten müssen weltlichen Standes sein», heisst es ausdrücklich im «Bundesgesetz betreffend Feststellung und Beurkundung des Zivilstandes und die Ehe», das auf den 1. Januar 1876 in Kraft trat und seinerseits die Artikel 53, 54 und 58 der revidierten Bundesverfassung von 1874 ausführte<sup>1</sup>. Diese Gesetzgebung bedeutete im Vergleich zur vorherigen Praxis einen eigentlichen Bruch; denn seit Jahrhunderten hatten die Kirchen ähnliche Personenstandsregister führen lassen, anfänglich aus eigenem Antrieb und zu eigenen Zwecken, später aber auch im Interesse des Staates und teilweise in dessen Auftrag. Dementsprechend gab es unmittelbar vor 1876 die rein staatliche Registerführung erst in einer Handvoll Kantone. Eine weitere Handvoll kannte immer noch die rein kirchliche Registerführung, und in allen anderen Kantonen galt eine bunte Vielfalt von Mischformen zwischen kirchlicher und staatlicher Registerhoheit, meist mit den Pfarrern als Urkundspersonen<sup>2</sup>.

Hauptziel der vorliegenden Arbeit ist es, die für die Personen-, Familien- und Bevölkerungsge-

schichte des vorstatistischen Zeitalters zentrale Quellengruppe der kirchlichen, pfarreiwiese aufgezeichneten Personenstandsregister – sie sind gemeint, wenn wir von Pfarr- oder Kirchenbüchern bzw. -matrikeln sprechen – für den Bereich des Kantons Zug in einem Inventar zusammenstellen<sup>3</sup>. Die Geschichte dieser Quellengruppe sei einleitend kurz gestreift<sup>4</sup>.

## KIRCHLICHE VORSCHRIFTEN

Unter allen Pfarrmatrikeln reichen die Taufbücher mit Abstand am weitesten zurück, gefolgt von den Ehebüchern<sup>5</sup>. Die ältesten erhaltenen Taufbücher datieren aus dem späten 14. und dem 15. Jahrhundert. Die Wurzeln für die Forderung, die Namen der Täuflinge und ihrer Taufpaten aufzuschreiben, lassen sich allerdings bis in frühchristliche Zeit zurückverfolgen.

Im Bistum Konstanz, zu dem das schweizerische Gebiet zwischen Aare und Rhein und damit auch der Kanton Zug bis 1814 gehörten, erliess Bischof Friedrich II. von Zollern im Jahre 1435 Synodalstatuten, welche Bestimmungen über die Führung von Taufbüchern enthielten. Diese Bestimmungen wurden in den Statuten von 1463 und 1483 wiederholt

<sup>1</sup> Amtliche Sammlung der Bundesgesetze und Verordnungen der schweizerischen Eidgenossenschaft, Neue Folge, Bd. 1, Bern 1875, S. 1–41 (vor allem 18f), 506–527. Dazu: Bundesblatt der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Jahrgang 1874, Bd. 3, S. 1–33 (Botschaft zum Bundesgesetz betreffend den Zivilstand und die Ehe). Haupttriebfeder für diese Gesetzgebung war die «Sicherung des Rechtes zur Ehe» durch Einführung der obligatorischen Zivilehe und durch «Beseitigung der Beschränkungen bürgerlicher Rechte», seien das nun Beschränkungen «durch kirchliche Vorschriften» oder «durch kantonale Heiratsrequisiten».

<sup>2</sup> Vgl. Paul Hofer, Die schweizerischen Zivilstandsregister, in: Zeitschrift für Schweizerische Statistik 44/1908, Bd. 1, S. 437–443.

<sup>3</sup> Die demographische Forschung im Kanton Zug liegt noch brach. Andere Kirchenbücher wie z.B. die Jahrzeitbücher oder Bruderschaftsverzeichnisse stehen in diesem Aufsatz nicht zur Diskussion. Es würde sich lohnen, auch diese Listen einmal zusammenzustellen. Zu den Jahrzeitbüchern vgl. Albert Iten/Ernst Zumbach, Wappenbuch des Kantons Zug, Zug <sup>2</sup>1974, S. 9f (mit Literaturangaben). Alle dort genannten Publikationen befassen sich nur mit den älteren Jahrzeitbüchern bis Anfang des 17. Jhs. Die Veröffentlichungen in den Heimatklängen sind keine Edition, sondern eine Art Register.

<sup>4</sup> Ausgewählte Literatur zum Thema: Johann Baptist Sägmüller, Die Entstehung und Entwicklung der Kirchenbücher im katholischen Deutschland bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts, in: Theologische Quartalschrift 81/1899, S. 206–258. Hubert Jedin, Das Konzil von Trient und die Anfänge der Kirchenmatrikeln,

in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte 63/1943, Kanonistische Abteilung Bd. 32, S. 419–494. Paul Hofer (wie Anm. 2), S. 427–463. Hans-Rudolf Burri, Die Bevölkerung Luzerns im 18. und frühen 19. Jahrhundert, in: Luzerner Historische Veröffentlichungen Bd. 3, Luzern 1975, vor allem S. 22ff (Die Beurkundung des Personenstandes). Ernst Ziegler, Die Kirchenbücher im Stadtarchiv St. Gallen, in: Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 97/1979, S. 53–71. Heinzpeter Stucki, Über die Anfänge der Zürcher Pfarrbücher, Datierung – Reinschrift – Vorbilder, in: Zwingli Zürich 1484–1531, Zürich 1984, S. 49–59. Fritz Dommann, Der Einfluss des Konzils von Trient auf die Reform der Seelsorge und des religiösen Lebens in Zug im 16. und 17. Jahrhundert, Stans 1966, besonders S. 321ff. Eine ganze Reihe von kleineren, kantonal und lokal ausgerichteten Arbeiten sind erschienen in der «Zeitschrift für Zivilstandswesen» und im «Schweizer Familienforscher». Mein besonderer Dank gilt lic. phil. Urs Peter Schelbert, Steinhausen, dessen unveröffentlichte demographische Untersuchungen zu Muotathal, Freienbach und Wollerau mir zur Verfügung standen; er hat auch die graphische Darstellung gezeichnet; verdankt sei auch die Möglichkeit zur Einsichtnahme in: Markus Mattmüller/Fridolin Kurmann, Beginn der vitalstatistischen Registrierung in Kirchenbüchern, unveröffentlichtes Manuskript für die in Vorbereitung begriffene «Schweizerische Bevölkerungsgeschichte der Neuzeit» von Markus Mattmüller, Universität Basel.

<sup>5</sup> Sägmüller und vor allem Jedin (wie Anm. 4). S. Margadant/U. Brunold, Geschichte der Personenregisterführung in Graubünden von den Anfängen bis 1876, in: Zeitschrift für Zivilstandswesen 52/1984, S. 369f.

und noch etwas erweitert<sup>6</sup>. Eine verbreitete und einigermaßen kontinuierliche Führung und vor allem auch Aufbewahrung dieser Verzeichnisse setzte aber im deutschsprachigen Raum erst im 16. und frühen 17. Jahrhundert ein: im protestantischen Bereich im Gefolge der Reformation, im katholischen Bereich im Gefolge des gegenreformatorischen Kernereignisses, nämlich des Konzils von Trient. Wir beschränken uns auf den katholischen Bereich. 1563 dekretierte die Konzilsversammlung<sup>7</sup>, die Pfarrer hätten ein Ehebuch zu führen, in das die Namen der Eheleute und der Zeugen sowie Ort und Tag der Trauung einzutragen seien. Im Zusammenhang mit den Taufbüchern wurde die Aufzeichnung der Taufpaten verfügt. Die Frage von Firmregistern stellte man wenigstens zur Diskussion. Die Durchführung dieser Dekrete war Sache der Bistümer, und auf dieser Ebene ging man in einzelnen Diözesen über die Konzilsbeschlüsse hinaus. Die erste Mailänder Synode unter Karl Borromäus schrieb schon 1565 die Führung von Tauf-, Firm-, Ehe- und Sterberegistern vor. Die Konstanzer Synode von 1567 forderte ebenfalls Register über Taufe, Firmung, Ehe und über die Toten und kirchlich Begrabenen sowie zusätzlich ein Register über die Erfüllung der österlichen Pflicht (Beichte und Kommunion). Die Synodalstatuten von 1609 wiederholten die gleiche Forderung noch einmal. Papst Paul V. schliesslich veröffentlichte im *Rituale Romanum* von 1614 Musterformulare für die Eintragungen in den Registern. Derartige Formulare über die Führung der Pfarrbücher erscheinen später auch im *Rituale Constantiense*.

Diese deutliche Intensivierung der kirchlichen Vorschriften, aber auch die Erfolgskontrolle durch Visitationen bewirkten schliesslich, dass im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts auch im Kanton Zug in fast allen Pfarreien eine einigermaßen kontinuierliche Registerführung einsetzte.

Was wissen wir über die Triebkräfte, die hinter dieser Entwicklung standen<sup>8</sup>? Zunächst einmal sind innerkirchliche Motive zu nennen. Die Patenschaft bei Taufe oder Firmung begründete eine geistliche Verwandtschaft, die als Ehehindernis

Innsbruck 1725. Atlas  
 - 6. für die Stadt Innsbruck. Jacob Jörg Registrator.  
 - 8. für die Stadt Innsbruck. Anton Schmitt in Coburg. - 0.  
 - 27. für die Stadt Innsbruck. Anton Schmitt in Coburg. - 72.  
 - 29. für die Stadt Innsbruck. Anton Schmitt in Coburg. - 0.  
 - 30. für die Stadt Innsbruck. Anton Schmitt in Coburg. - 22.  
 - 31. für die Stadt Innsbruck. Anton Schmitt in Coburg. - 0.  
 - 32. für die Stadt Innsbruck. Anton Schmitt in Coburg. - 84.

Privates Sterbeverzeichnis

galt. In anbetracht der Bevölkerungsgrösse, der vergleichsweise geringen Mobilität und der entsprechend engen Heiratskreise konnten derartige zusätzliche Ehehindernisse durchaus eine Rolle spielen, zumal auch in Zug der Brauch, mehrere Paten zuzulassen, tief verwurzelt war und sich nur schwer abschaffen liess<sup>9</sup>. Der Eintrag im Tauf- oder Firmregister bot entsprechende Kontrollmöglichkeiten. Der gleichen Absicht diente das Taufbuch im Kampf gegen die Wiedertäuferi bzw. die Erwachsenentaufe. Eine Kontrollfunktion hatte auch das Ehebuch. Bis ins 16. Jahrhundert war nach kirchlichem Recht für einen gültigen Eheschluss nur der Konsens der beiden Partner nötig. Diese sogenannten heimlichen, «klandestinen» oder Winkelhehen waren im Streitfall, also im nachhinein, natürlich nur sehr schwer zu beweisen. Die tridentinischen Reformdekrete von 1563 bedeuteten insofern einen Wendepunkt in der Geschichte des kanonischen Eherechts, als sie die Gültigkeit der Ehe von

<sup>6</sup> Regesta Episcoporum Constantiensium Bd. 3, Innsbruck 1913, S. 343 Nr. 9662. Stucki (wie Anm. 4), S. 57. Zum Bistum Konstanz vgl. *Helvetia Sacra*, Abt. I, Bd. 1, Bern 1972, S. 363ff.

<sup>7</sup> Sägmüller, S. 227-240; Jedin, S. 422-429 (beide wie Anm. 4).

<sup>8</sup> Sägmüller, S. 227-231, 240-246; Jedin, S. 484ff; Dommann, S. 322ff, 328, 351ff; Mattmüller (alle wie Anm. 4).

<sup>9</sup> Dommann (wie Anm. 4), S. 322-324.

<sup>10</sup> Sägmüller (wie Anm. 4), S. 242. Die gleiche Argumentation erscheint auch als Begründung für die Kommunikantenzählung: Der Pfarrer soll die Zahl seiner Pfarreiangehörigen kennen, «cum boni pastoris sit nosse et scire numerum ovium suarum». Fridolin Kurmann, *Das Luzerner Suhrental im 18. Jh.*, in: *Luzerner Historische Veröffentlichungen* Bd. 20, Luzern/Stuttgart 1985, S. 24 Anm. 10.

<sup>11</sup> Jedin (wie Anm. 4), S. 489ff.

Veronica Büttel Vidua annorum 72. uxore Leontij Etter def. obiit. 27. Januarii.  
 Carolus Joseph Bilgerig. filius Henrici ex Greüt. obiit. 4. Februarii.  
 Franciscus Emanuel. filius et juvenis Francisci Müller. — obiit. 18. Februarii.  
 Magdalena Francisca Andermatt. filia Josephi Leontij. obiit. 1. Martij.  
 Joannes. filius Joani Caspari Sütlin vagi. — obiit. 13. Martij.  
 Maria Clara Kümij. filia Joannis vagi. obiit. 14. huius.  
 Mr. Joan. Jacobus uxor grandaevus annorum 82. — obiit. 22. Martij.

Pfarramtliches Sterbebuch

Textvergleich zwischen einem privaten Sterbeverzeichnis und dem pfarramtlichen Sterbebuch von Baar, 6.1.–22.3.1725

TEXT IM PRIVATEN VERZEICHNIS	TEXT IM PFARRBUCH
6. [Jenner] Ein kindt dem N. Harben zu Bligistorff 6 [Jahre].	[fehlt im Pfarrbuch]
8. [Jenner] Ein kindt dem Silvan Andermatt in Arbach 0 [Jahre].	[fehlt im Pfarrbuch]
27. [Jenner] Feronica Büttell, Lunti Rüödis sel. fr[au] 72 [Jahre].	Veronica Büttel vidua [=Witwe] annorum 72 et uxor [=Gemahlin des] Leontij Etter defuncti obiit 27. Januarij.
4. [Horner] Ein kindt dem Heinrich Bilgerig im Grüth 0 [Jahre].	Carolus Joseph Bilgerig filius [=Sohn des] Henrici ex Greüt obiit [=ist gestorben] 4. Februarij.
17. [Horner] Frantz Emanuell Müller, Frantz Zieglers sun 22 [Jahre].	Franciscus Emanuel filius et juvenis [=Jüngling] Francisci Müller obiit 18. Februarij.
1. [Mertz] Ein kindt dem Leonti Andermatt, schnider, 0 [Jahre].	Magdalena Francisca Andermatt filia [=Tochter des] M[eiste]r Josephi Leontij obiit 1. Martij.
Den 13. [Mertz] Ein kind einem bruoderman [=fahrender Bettler].	Joannes filius Joani Caspari Sütlin vagi [=Fahrender] obiit 13. Martij.
Den 14. [Mertz] Ein kind einem bruoderman.	Maria Clara Kümij filia Joannis vagi obiit 14. huius.
22. [Mertz] M[eister] Johan Jacob Uster, huothmacher 84 [Jahre].	M[eiste]r Joan. Jacobus Uster grandaevus [=hochbejahrt] annorum 82 obiit 22. Martij.

der Einhaltung der kirchlich verordneten Eheschliessungsform, insbesondere von der Publizität, abhängig machten: Der Ehewille musste vor dem Pfarrer und vor Zeugen bekundet werden; der Eintrag ins Ehebuch diente dem Nachweis der Gültigkeit.

Ein viel allgemeinerer Motivstrang, in dem sich der veränderte Zeitgeist und die informatorischen Möglichkeiten der stärker verbreiteten Schriftlichkeit spiegeln, erscheint beispielsweise in den Konstanzer Synodalstatuten von 1567: Durch die Kirchenbücher könne man die Abstammung, die Ehehindernisse, das Alter und vieles andere mehr nachweisen; hauptsächlich aber diene die Registerführung dazu, dass der Pfarrer seine Pfarrei ge-

nauer kenne – oder im Bild vom guten Hirten, der seine Schafe mit Namen rufen kann: «Ut pastoribus ovium suarum ratio melius constet»<sup>10</sup>. Noch verschärft wurde diese Tendenz durch die Auswirkungen der Reformation. Die Spaltung in verschiedene Konfessionen erforderte geradezu einen möglichen Nachweis über die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Kirche, und es ist denn auch bezeichnend, dass die Verbreitung der Kirchenbücher und ihre Erhebung zum Rang eines allgemeinen Instituts in eben diese Zeit fällt. Hubert Jedin weist im übrigen darauf hin, dass das bürgerliche Laienelement mit seinem Bedürfnis, den Personenstand beurkunden zu können, schon bei der Entstehung der ältesten Kirchenmatrikeln eine wichtige Rolle gespielt haben könnte<sup>11</sup>.



## STAATLICHE VORSCHRIFTEN

In der Tradition des eidgenössischen Staatskirchentums, dessen Anfänge ins Spätmittelalter zurückreichen, hatten die katholischen Orte (mit ihnen auch Zug) schon vor dem Tridentinum versucht, das Reformwerk anzukurbeln. Die tridentinischen Dekrete wurden ohne Vorbehalt offiziell anerkannt. Für die Verwirklichung der Dekrete und damit des ganzen Reformprogramms waren die kirchlichen Instanzen auf die Mithilfe des Staates angewiesen. Nach anfänglicher Zurückhaltung – bedingt durch befürchtete Einbrüche in die staatskirchlichen Privilegien – haben die weltlichen Obrigkeiten zu dieser Unterstützung auch Hand geboten. Bezogen auf unser spezielles Thema hiess das beispielsweise, dass die Solothurner Obrigkeit im Jahre 1580 die Pfarrer in einem Mandat verpflichtete, Tauf- und Ehebücher einzurichten. Ähnliches geschah in Luzern<sup>12</sup>.

Die weltlichen Behörden haben sich auch direkt in die kirchliche Registerführung eingemischt. 1707 zum Beispiel verfügte der Stadtrat von Zug, das Taufbuch solle verbessert, «könnftigs fleissiger eingeschriben» und alle Vierteljahre dem Rat vorgelegt werden. Und 1787 beschloss die gleiche Behörde, fortan solle man die Namen der Täuflinge in der Kirche anschlagen und jeweils Ende Jahr ins Taufbuch eintragen<sup>13</sup>. Auch in bezug auf die weltliche Rechtssphäre hatten die kirchlichen Register offensichtlich den Charakter einer öffentlichen Urkunde. Für die Zulassung zum Aktivbürgerrecht beispielsweise mussten sich die Anwärter mit Taufzetteln über ein Mindestalter von 16 Jahren ausweisen; demselben Zweck dienten auch Auszüge aus dem Taufbuch, die der städtische Rat anfertigen liess<sup>14</sup>.

Ein erster Versuch, staatliche Zivilstandsbeamte einzuführen, endete auf gesamtschweizerischer Ebene zur Zeit der Helvetik mit einem Fiasko. Im

Gesetzesentwurf betreffend das Gemeindegewesen vom 3. Juni 1798 wurde den Gemeinden oder Municipalitäten aufgetragen, unter anderem Register über Geburten, Eheschliessungen und Todesfälle anzulegen. Das Gesetz über die Municipalitäten und Gemeindeverwaltungen vom 15. Februar 1799 präzisierte allerdings, dass auch die Pfarrer ihre bisherigen Verzeichnisse weiterführen sollten. Da die Municipalitäten offensichtlich nicht in der Lage waren, ihrem Auftrag nachzukommen, wurde die Registerführung gemäss Verordnung vom 20. Januar 1801 wieder vollumfänglich der selbständigen Verantwortung der Geistlichkeit unterstellt, wobei man deren Registern «über den bürgerlichen Zustand völlige Beweiskraft» zubilligte<sup>15</sup>.

Auf zugerischer Ebene blieb es bis 1876 bei der kirchlichen Registerführung, in der letzten Phase nun allerdings auch im ausdrücklichen Auftrag des Staates und über die Konfessionsgrenzen hinweg.

Am 1. Januar 1862 trat das Personenrecht des Privatrechtlichen Gesetzbuches für den Kanton Zug in Kraft. Darin wurde erstmals die Einrichtung von amtlichen Geburts-, Ehe- und Totenbüchern geregelt, worin übrigens auch die ausserhalb des Kantons sich ereignenden Zivilstandsveränderungen hiesiger Gemeindebürger vermerkt werden sollten. Die Führung dieser Register «zur Beurkundung des Personenstandes» blieb aber Sache der Pfarrämter<sup>16</sup>. Der Pfarrer war also kirchlicher Amtsträger und weltlicher Zivilstandsbeamter in einer Person. Die ausführliche regierungsrätliche «Verordnung über die Führung der Pfarrbücher als Civilstands-Register» vom 27. November 1865<sup>17</sup> schrieb denn auch vor, zuhanden der Pfarrämter seien einheitliche Registerformulare auf Kosten des Staates herzustellen. Die Pfarrer wurden verpflichtet, Jahr für Jahr beglaubigte Abschriften ihrer Register anzufertigen und der kantonalen Kanzlei zuhan-

<sup>12</sup> Dommann (wie Anm. 4), S. 44–52. Hofer (wie Anm. 2), S. 433.

<sup>13</sup> Bürgerarchiv Zug, A 39.26 Bd. 13, fol. 65v (5.11.1707); Bd. 34, fol. 331v (10.2.1787). Hinweis auf diese Stellen bei G. Klausener, Register zum Auszug aus dem Taufbuch des Pfarrarchivs Zug, 1607–1828, Maschinenschrift 1955 (im Pfarrarchiv St. Michael Zug), S. If. Für Luzern vgl. Burri (wie Anm. 4), S. 24.

<sup>14</sup> Eugen Gruber, Die Rechtsquellen des Kantons Zug, Bd. 2, Aarau 1972, S. 616 (1708), 621. Erwähnt sei noch folgende Stelle: 1710 hatte Seckelmeister Johann Knüsel von Ippikon, Vogtei Risch, im Zusammenhang mit einer strittigen Erbschaft Schmähungen gegen das Taufbuch von Aegei ausgestossen; trotz Abbitte vor dem regierenden Ammann wurde er neun Jahre später noch einmal vor Stadt- und Amtrat zitiert, «weilen dises verbrechen ein kirchen und h. tauffsbuoch berührt, folglich vor die

hoche oberkeit gehörig». Staatsarchiv Zug, Protokoll des Stadt- und Amtrats Bd. 22, S. 33, 39.

<sup>15</sup> Actensammlung aus der Zeit der Helvetischen Republik, bearbeitet von Johannes Strickler, Bd. II, Bern 1887, S. 92; Bd. III, Bern 1889, S. 1163; Bd. V, Bern 1895, S. 1425 Nr. 510; Bd. VI, Bern 1897, S. 587f Nr. 205. Dazu Hofer (wie Anm. 2), S. 436f.

<sup>16</sup> Sammlung der Gesetze und Verordnungen des Kantons Zug (=GS), Bd. 3, Zug 1862, S. 301ff, besonders § 13. In der Materie der kantonalen amtlichen Zivilstandsregister legifizierte Zug als einer der letzten Kantone; vgl. Hofer (wie Anm. 2).

<sup>17</sup> GS (wie Anm. 16), Bd. 4, Zug o.J. (1868), S. 371ff. Dazu Staatsarchiv Zug C 180; Dekanatsarchiv Zug (im Pfarrarchiv St. Michael Zug), Theke 31, «Erstellung der Pfarrregister».

den des Kantonsarchivs einzusenden. Diese Abschriften werden heute bei den gemeindlichen Zivilstandsämtern aufbewahrt.

Mit der Verordnung von 1865 wurde auch die Registrierung des protestantischen Bevölkerungsteils erstmals auf eine eindeutige Rechtsgrundlage gestellt. Zug gehörte ja zu den alten katholischen Orten. Erst im 19. Jahrhundert bildete sich vor allem als Folge der Industrialisierung eine kleine protestantische Bevölkerungsgruppe, deren Wachstum 1863/64 in der Konstituierung einer Kirchenordnung bzw. der Protestantischen Kirchgemeinde des Kantons Zug zum Ausdruck kam<sup>18</sup>.

Schon 1853 waren Zürich und Zug übereingekommen, Tauf-, Ehe- und Totenscheine, die sich auf Niedergelassene aus dem jeweils anderen Kanton bezogen, unaufgefordert an das Pfarramt des Heimatortes zu schicken. Am 30. Mai 1853 instruierte der Zuger Regierungsrat die katholischen Pfarrämter in diesem Sinne. Die Abmachung zwischen Zürich und Zug war ein direkter Vorläufer für ein Konkordat in gleicher Materie, das von 14 ganzen und 6 halben Kantonen geschlossen und auf den 1. Februar 1855 in Kraft gesetzt wurde. In Zug war die Durchführung der Konkordatsbestimmungen wiederum Sache der katholischen Pfarrämter. Derartige Abmachungen erscheinen eigentlich nur als sinnvoll, wenn die zugerischen Pfarrer in ihren Registern die gesamte Bevölkerung (einschliesslich der protestantischen Niedergelassenen) erfassten<sup>19</sup>.

Für die regierungsrätliche «Verordnung über die Führung der Pfarrbücher als Civilstands-Register» machte die katholische Pfarrkonferenz 1865 folgen-

den Vorschlag<sup>20</sup>: «Für die Protestanten, die in einer Gemeinde sich niedergelassen, hat derjenige Pfarrer ihrer Konfession, dem sie zugetheilt sind, die Civilstandsregister zu führen (...); jedoch ist auch dem katholischen Pfarramte jedes Mal rechtzeitig die gehörige Anzeige zu machen.» Für den ganzen Kanton Zug gab es aber damals nur ein einziges protestantisches Pfarramt, nämlich dasjenige in Baar. Die Redaktionskommission «des privatrechtlichen Gesetzbuches» korrigierte deshalb den Entwurf der Pfarrkonferenz, weil er eine genaue Kontrolle verunmögliche, und legte den Schwerpunkt auf die «einheitliche Ortseintheilung der Gemeinden»: in Gemeinden mit nur einem Pfarramt habe dieser Pfarrer «ohne Rücksicht auf die Confession» die Zivilstandsregister zu führen<sup>21</sup>. Dieser Gedanke floss in die endgültige Verordnung von 1865 ein, wenn auch etwas weniger deutlich, und wurde 1867 vom Regierungsrat noch einmal bekräftigt: Im Prinzip sollte «der protestantische Pfarrer in Baar (...) nur die unter seinen Glaubensgenossen in Baar vorkommenden Fälle in die Civilstands-Register» eintragen<sup>22</sup>, «weil die übrigen im Canton sich aufhaltenden Reformirten an ihrem Wohnort eingezeichnet werden». Wie schwer das allerdings in der Praxis durchzusetzen war, zeigt eine Eingabe der katholischen Pfarrkonferenz vom 1. August 1867<sup>23</sup>, worin dringendst gewünscht wurde, «zur Vermeidung allfälliger Konflikte die Verhältnisse zwischen dem akatholischen Pfarramt in Baar und den 10 katholischen Pfarrämtern des Kantons mit thunlicher Beförderung zu reguliren und dafür zu sorgen, dass wir behufs Eintragung in die Civilstandsregister Personalveränderungen (Geburts- und Sterbefälle,

<sup>18</sup> Robert Doggweiler/Wilhelm Kuhn, Geschichte der Protestantischen Kirchgemeinde des Kantons Zug, Zug o.J. (1963). 1850 gab es im Kanton Zug auf eine Wohnbevölkerung von 17 461 Personen 125 Protestanten; die Vergleichszahlen für 1860: 19 608/622. Ebenda, S. 9, 11. Statistisches Jahrbuch der Schweiz. Zur Bildung der Protestantischen Kirchgemeinde vgl. auch Staatsarchiv Zug C 159.

<sup>19</sup> Staatsarchiv Zug, F 1/6, S. 170 (Regierungsratsprotokoll 30.5.1853); Korrespondenzprotokoll des Regierungsrates, 30.5.1853 und 15.1.1855. Amtliche Sammlung der Bundesgesetze und Verordnungen der schweizerischen Eidgenossenschaft, Bd. 4, Bern 1854, S. 355f. In den Pfarrbüchern von St. Michael in Zug betreffen einzelne Einträge (nur Stichproben!) ausdrücklich Protestanten (z.B. Sterbebuch 22.6. und 17.10.1859; Taufbuch 28.5.1860); sogar eine im zürcherischen Knonau beerdigte Frau wird in Zug eingeschrieben. In unserem Zusammenhang merkwürdig ist auch eine protestantische Petition vom 22.11.1862 an den Zuger Regierungsrat zwecks Erlangung eines eigenen Gottesdienstes, worin es ausdrücklich heisst, vorderhand beanspruche man keine Pfarr-

bücher, «die zugleich auch bürgerliche Bedeutung und Berechtigung hätten». Staatsarchiv Zug C 159. Mentalitätsgeschichtlich wäre die De-facto-Umgestaltung der katholischen Pfarrbücher zu umfassenden Zivilstandsregistern ein interessantes Phänomen.

<sup>20</sup> Staatsarchiv Zug, C 180, undatierter Entwurf (22.5.1865?) für ein «Reglement über die Führung der Pfarrbücher als Civilstandsregister», § 15; dazu F 1/19, S. 174 Nr. 343 (Regierungsratsprotokoll 26.6.1865).

<sup>21</sup> Staatsarchiv Zug, C 180, Schreiben der Redaktionskommission des privatrechtlichen Gesetzbuches an Landammann und Regierungsrat des Kantons Zug, 3.11.1865.

<sup>22</sup> Staatsarchiv Zug, F 1/21, S. 229–231 Nr. 477 (Regierungsratsprotokoll 9.10.1867). Ausnahmen für nicht in Baar wohnhafte Reformierte waren möglich, doch musste bescheinigt werden, dass der katholische Pfarrer des Wohnorts informiert war.

<sup>23</sup> Staatsarchiv Zug, C 180, Schreiben von Pfarrer A. Staub namens der Pfarrkonferenz, 1.8.1867.

sowie Trauungen) unter Akatholiken in unsern Gemeinden rechtzeitig vernehmen». Bisher sei das nicht der Fall gewesen, «indem z.B. in Cham Kinder protestantischer Eltern geboren, die einen im Kanton Zürich, die andern durch den reformirten Pfarrer in Baar getauft, ebenso protestantische Brautleute bald da, bald dort getraut und verstorbene Akatholiken bald auf diesem, bald auf jenem Friedhofe beerdigt wurden, ohne dass man dem katholischen Pfarramt in Cham davon Mittheilung gemacht hätte».

Die problematische Stellung eines kirchlichen, in unserem Falle katholischen Amtsträgers als Zivilstandsbeamter für die gesamte, auch nicht-katholische Bevölkerung wird in diesen Sätzen deutlich. Die Einführung von weltlichen Zivilstandsbeamten im Jahr 1876 hat solche Verkrampfungen gelöst. Seither dienen die pfarramtlichen Standesregister wieder einem rein innerkirchlichen Zweck: es sind Verzeichnisse kirchlicher Amtshandlungen im Zusammenhang mit Taufe, Firmung, Trauung und Tod.

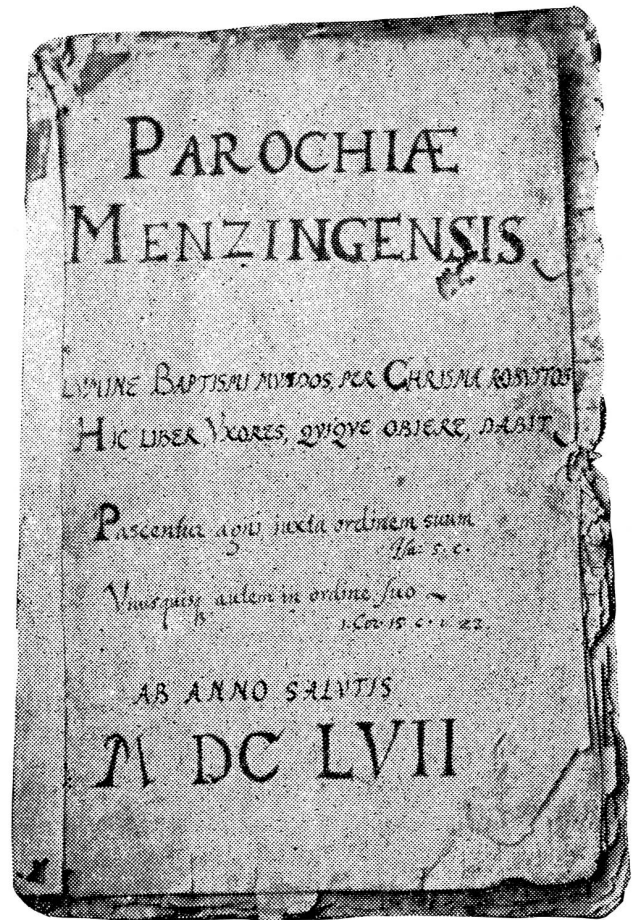
## ZUR ÜBERLIEFERUNGSGESCHICHTE DER ZUGERISCHEN PFARRBÜCHER

Neben den heute noch in den Archiven vorhandenen Pfarrbüchern und allenfalls darin aufgefundenen weiterführenden Notizen<sup>24</sup> besitzen wir zwei ergänzende Quellen zur Überlieferungsgeschichte:

- 1901 wurde auf Veranlassung des Schweizerischen Justiz- und Polizeidepartements gemeindeweise ein «Verzeichnis der alten Kirchenbücher oder Civilstandsregister» bis 1876 aufgenommen; Inspizienten waren Einwohnerräte bzw. gemeindliche Beamte<sup>25</sup>.

<sup>24</sup> Jedes Pfarrbuch wurde zwar Seite für Seite durchgesehen, aber nicht durchgelesen. Es ist also sehr wohl möglich, dass uns die eine oder andere Notiz entgangen ist.

<sup>25</sup> Original im Schweizerischen Bundesarchiv Bern, E 22 Archiv-Nr. 2168; Fotokopie im Staatsarchiv Zug, C 551. Das Verzeichnis ist nicht ganz vollständig: Die Bücher im katholischen und im protestantischen Pfarrarchiv Baar wurden nicht aufgenommen; diejenigen im Pfarrarchiv Steinhausen konnten nicht verzeichnet werden, weil der Pfarrer die Einsichtnahme verweigerte.



Titelseite des ersten Pfarrbuchs von Menzingen mit den Tauf-, Firm-, Ehe- und Sterberegistern von 1657 bis 1757. Die Aufnahme (Foto-Studio Räber) entstand 1966, als das im 19. Jahrhundert verschollene Buch wieder aufgefunden wurde; heute wird es erneut vermisst...

- Im 19. Jahrhundert haben in der Mehrzahl der zuggerischen Gemeinden die Pfarrer sogenannte Familienbücher angelegt: Genealogien der einheimischen Bürgergeschlechter, welche sich hauptsächlich auf die zu jener Zeit vorhandenen Pfarrbücher abstützten und so die damalige Überlieferungssituation spiegeln<sup>26</sup>.

<sup>26</sup> Albert Iten/Ernst Zumbach (wie Anm. 3), S. 11f. Die dortigen Angaben sind kritisch zu überprüfen; unsinnig ist die Bemerkung, die Pfarrbücher seien «für die Benützung in der Regel durch die Familienregister ersetzt». Eigentliche Familienbücher wurden in Zug, Ober- und Unterägeri, Menzingen, Baar, Cham und Walchwil angelegt. Für Steinhausen gibt es bloss eine Anzahl lose Blätter. Das Familienbuch von Walchwil war auf dem dortigen Zivilstandsamt nicht einsehbar. Dasjenige von Cham konnte trotz intensiver Suche weder auf der Bürgerkanzlei, noch auf dem Zivilstandsamt noch im Archiv der Einwohnergemeinde gefunden werden.

Aus diesen Quellen ergibt sich folgendes Bild: Vor 1600 bestanden im Kanton Zug sieben Pfarreien und die mit Pfarrechten ausgestattete Kaplanei Walchwil. Mit Ausnahme von Menzingen setzt die Serie der tatsächlich vorhandenen oder zumindest eindeutig belegten kirchlichen Tauf-, Ehe- und Sterbebücher überall zwischen 1607 und 1628 ein. Das entspricht in etwa der Situation, wie sie sich in anderen Gebieten der katholischen Schweiz abzeichnet<sup>27</sup>.

Gibt es Hinweise, dass analog zur Entwicklung in Nachbarorten<sup>28</sup> die Registerführung vereinzelt schon früher, also im späten 16. Jahrhundert, angefangen haben könnte? Nur in Zug deutet ein zeitgenössischer Eintrag von 1610 auf eine ältere Eheliste ab 1588. Der Eintrag ist allerdings nicht ganz klar. Mehr ist über diese Liste nicht bekannt. Für Neuheim hingegen scheint der tatsächliche Beginn der Registerführung in den Jahren 1616–1618 aktenkundig zu sein.

Die Verlustliste präsentiert sich aufgrund der heutigen Überlieferungssituation (vgl. die graphische Darstellung S. 131–133) und der Überlieferungsdaten seit dem 19. Jahrhundert folgendermassen: In Cham fehlen die Ehe- und Sterberegister von 1635 bis 1696. Wann sie untergingen, wissen wir nicht. Erst in unserem Jahrhundert kam das vermutlich älteste Register von Oberägeri abhanden (Tauf-, Ehe- und Sterbebuch 1615–1626), und noch schmerzlicher ist der Fall Menzingen: Ohnehin schon setzten die dortigen Verzeichnisse erst 1657 ein, also rund dreissig Jahre nach allen anderen Pfarreien des Kantons Zug; darüber hinaus ging das erste Verzeichnis, das die Daten eines vollen Jahrhunderts enthält, im 19. Jahrhundert auch noch verloren. 1966 hat man es wieder gefunden. Heute wird es erneut vermisst...<sup>29</sup>

Eine sehr wertvolle Doppelüberlieferung besteht in Baar, wo sich neben dem pfarramtlichen To-

tenbuch private Sterbelisten für die Jahre 1663–1706 und 1715–1737 erhalten haben.

Gemäss kantonaler Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz über Zivilstand und Ehe vom 7. Oktober 1875 musste die Regierung den Zivilstandsbeamten «beglaubigte Copien der bisher bestandenen Civilstandsregister» beschaffen. Diese Abschriften aus den Pfarrbüchern reichen in der Regel bis 1830 zurück und wurden 1876 fertiggestellt<sup>30</sup>. Ab 1876 schliesslich setzen in allen elf Gemeinden des Kantons die Serien der vom Bund vorgeschriebenen weltlichen Zivilstandsregister ein.

Die bisher bekannten Firmlisten reichen in der Mehrzahl der Pfarreien ebenfalls in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts zurück (Anfänge zwischen 1616 und 1641); Ausnahmen sind Menzingen (nach 1657 bzw. ab 1768), Zug (ab 1676) und Neuheim (ab 1701)<sup>31</sup>. Eine Serie von Kommunikantenzahlen haben wir in Risch gefunden<sup>32</sup>. Sogenannte «Status animarum» hingegen, eigentliche Einwohnerverzeichnisse pro Haus bzw. Haushalt, deren periodische Aufnahme ebenfalls kirchlich vorgeschrieben war<sup>33</sup>, sind bislang für das Gebiet des Kantons Zug nicht belegt.

## QUELLENKRITIK

Trotz kirchlichen Mustern mit weitgehenden Vorschriften über die aufzunehmenden Angaben zur Person<sup>34</sup> variieren die konkreten Inhalte der Register auch in unserem Gebiet im Laufe der Jahrhunderte und je nach Pfarrherr ganz erheblich. Die Abbildungen in diesem Aufsatz (S. 124 f, 144–147) zeigen eine Auswahl der vorkommenden Formen und Informationen. Im Minimum enthalten die Einträge das nicht immer vollständige Datum der kirchlichen Amtshandlung oder des vitalstatistischen

<sup>27</sup> Die Belege zu den zugersischen Pfarreien siehe unten im Inventar. Nach Kurmann (wie Anm. 4) hat in den meisten nördlich der Alpen gelegenen katholischen Gebieten der Schweiz die Einführung der Pfarrbücher bis zum Ende des 16. Jahrhunderts zumindest begonnen; in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts war die Führung von Pfarrbüchern grösstenteils üblich.

<sup>28</sup> In Beromünster z.B. setzt das erste Taufbuch 1580 ein, in Schwyz und in Altdorf 1584. Kurmann (wie Anm. 4).

<sup>29</sup> Solche Verluste unterstreichen einmal mehr das Bedürfnis, derartige Quellenbestände auf Mikrofilm zu sichern, aber auch die Notwendigkeit, Archivalien möglichst gar nicht, und wenn schon, dann nur gegen Quittung auszuleihen.

<sup>30</sup> GS (wie Anm. 16), Bd. 5, Zug o.J. (1877), S. 369ff, besonders § 13. Staatsarchiv Zug, C 336, «Civilstandsregister».

<sup>31</sup> Das erste Menzinger Pfarrbuch ab 1657 enthielt auch Firmlisten, wird aber vermisst; die erste vorhandene Firmliste datiert von 1768.

<sup>32</sup> Für ein einziges Jahr (1667) erscheinen Kommunikantenzahlen (= Anzahl Personen, denen in einer bestimmten Pfarrei zur österlichen Zeit die Kommunion gespendet wurde) auch in Oberägeri. Vgl. aber Anm. 24. Zur Problematik der Kommunikantenzählungen vgl. Kurmann (wie Anm. 10), S. 21ff.

<sup>33</sup> Vgl. z.B. das *Rituale Constantiense* 1775, S. 291: «Forma conscribendi statum animarum».

<sup>34</sup> Die Musterformulare im *Rituale Romanum* von 1614 sind abgedruckt bei Hofer (wie Anm. 2), S. 434–436. Derartige Muster enthielt auch das *Rituale Constantiense*.



Ereignisses<sup>35</sup> (Taufe, Firmung, Eheeinseignung, Tod oder Beerdigung) sowie die Namen der direkt Betroffenen (bei verstorbenen Kindern – soweit sie überhaupt erwähnt bzw. gezählt werden – ist letzteres keineswegs immer der Fall). Bei der Taufe werden zusätzlich die Eltern genannt, bei Taufe und Firmung auch die Paten. Im allgemeinen nimmt der Informationsgehalt mit fortschreitender Zeit zu. Als spätes Beispiel zitieren wir die regierungsrätlichen Vorschriften von 1865, wonach in die auf Staatskosten gedruckten und entsprechend einheitlich rubrizierten amtlichen Formularbücher die folgenden Daten einzutragen waren:

- «Das Geburts- und Taufbuch soll deutlich bezeichnen: Tag und Stunde der Geburt, den Tag der Taufe, den Namen des Kindes, ausserdem Namen, Stand, Heimat und Wohnort der Eltern, die Namen der Grosseltern von väterlicher Seite, der Taufpathen und des Ministers.»
- «Das Ehebuch soll enthalten: Namen, Eltern, Geburtszeit, Heimat, Wohnort der Verlobten, das Datum der Verkündigung, Ort und Zeit der Kopulation, die Namen der Zeugen und des Assistenten.»
- «Das Todtenbuch soll ausweisen: Name, Beruf, Heimat, Wohnort, Geburtsdatum der Verstorbenen, bei Ledigen den Namen der Eltern, bei Verheiratheten den Namen der Enehälfte, Tag und Stunde des Hinscheidens, Tag der Beerdigung und die Grabstätte.»<sup>36</sup>

Im übrigen sollten die Pfarrbücher nicht nur «die sämtlichen im Umfange der Pfarrei vorkommenden Personal-Veränderungen enthalten», sondern auch diejenigen, «welche sich auf ausserhalb der Kirchgemeinde wohnende Gemeindeglieder beziehen»<sup>37</sup>. Für derart direkte Informationen zum Wanderungs-, vor allem zum Auswanderungsverhalten einer Bevölkerung sind die alten Pfarrbücher trotz Rückmeldungen von auswärts erfolgten

kirchlichen Amtshandlungen an die Heimatpfarrei der Betroffenen eine sicher unvollkommene Quelle<sup>38</sup>. Zwei Briefe des Menzinger Pfarrers Josef Adelrich Bumbacher, geschrieben 1810 im Zusammenhang mit einer kantonalen Kommunikantenzählung, sind bezeichnend für die damalige Situation. Am 22. Mai 1810 teilte Bumbacher der Kantonskanzlei mit, 996 in Menzigen pfarrgenössige Kommunikanten hätten «ihr Osterfest» gemacht; «über 100, gegen 130 sind ausserland in Diensten. Genaueres Verzeichnis wird man doch keines wollen? Oder?» In Zug hielt man diese Zahl offenbar für zu tief, denn Bumbacher erläuterte am 29. Mai, «hergehörige», also in Menzigen pfarrgenössige Kommunikanten seien «einige zehn zu 1400<sup>ten</sup>. Wo sie aber allerorten sind, weiss Gott, und vielleicht von andern Pfarrern schon eingezählt. Mehr weiss ich nicht heraus zu schlagen, es wäre dann, dass ich fremde Knechte und Mägde, deren gegen 50, mitzählen sollte»<sup>39</sup>.

Fehler in der Registerführung (Verschreibungen, Verwechslungen, falsche Namen oder Zuordnungen) waren unvermeidlich, ganz besonders dann, wenn der Eintrag nicht direkt, oft sogar erst nach längerer Zeit erfolgte<sup>40</sup>. Ein spätes Beispiel liefert Oberägeri, wo man 1866 nach dem plötzlichen Tod des Pfarrers feststellen musste, dass die Pfarrbücher seit zwei Jahren nicht mehr nachgeschrieben worden waren<sup>41</sup>.

Darüber hinaus kam es aus Unfähigkeit, Nachlässigkeit, wegen längerer Vakanzen und anderer Umstände zu eigentlichen Lücken in der Registerführung: Monate oder im Extremfall sogar ganze Jahre ohne Eintrag in einem bestimmten Pfarrbuch.

Näheren Aufschluss über die Qualität und Kontinuität der Registerführung und damit auch über den demographisch-statistischen Quellenwert jedes einzelnen Pfarrbuches kann nur eine entsprechende Feinanalyse erbringen<sup>42</sup>; im Rahmen der vorliegenden Arbeit ist das nicht möglich.

<sup>35</sup> Eine Datumsverschiebung zwischen vitalstatistischem Ereignis und kirchlicher, sakramentaler Handlung kann in erster Linie bei Geburt und Taufe entstehen: Die Pfarrbücher verzeichnen bis 1865 das Taufdatum und höchstens ergänzend das Geburtsdatum. In den Sterbebüchern hingegen, soweit wir sie überblicken, sind ganz überwiegend Sterbedaten enthalten. Die kategorische Bemerkung von Burri (wie Anm. 4), S. 26, die Pfarrbücher verzeichneten keine Todes-, sondern Begräbnisdaten, ist zu relativieren.

<sup>36</sup> GS (wie Anm. 16), Bd. 4, S. 373f §§ 9, 12, 14.

<sup>37</sup> Ebenda, S. 371 § 2.

<sup>38</sup> Zum Wanderungsproblem vgl. Burri (wie Anm. 4), S. 81ff.

<sup>39</sup> Staatsarchiv Zug, C 180, Kommunikantenzahlen. Vgl. ebenda, Kanzleikorrespondenz 1809–1812, S. 153f (Schreiben der Kantonskanzlei an alle Pfarrer, 15.5.1810), 157 (Schreiben an den Pfarrer von Neuheim, 23.5.1810).

<sup>40</sup> Vgl. Kurmann (wie Anm. 10), S. 43: vielleicht lag den Einträgen in die Pfarrbücher eine Art Zettelsystem zugrunde. Im zugerischen Bereich sind Brouillonbände für Steinhausen (siehe unten im Inventar Steinhausen, Anm. 6) und Zug (G. Klausener, wie Anm. 13, S. II Anm. 2) bekannt. Bei Klausener, S. II, auch Beispiele von fehlerhaften Eintragungen.

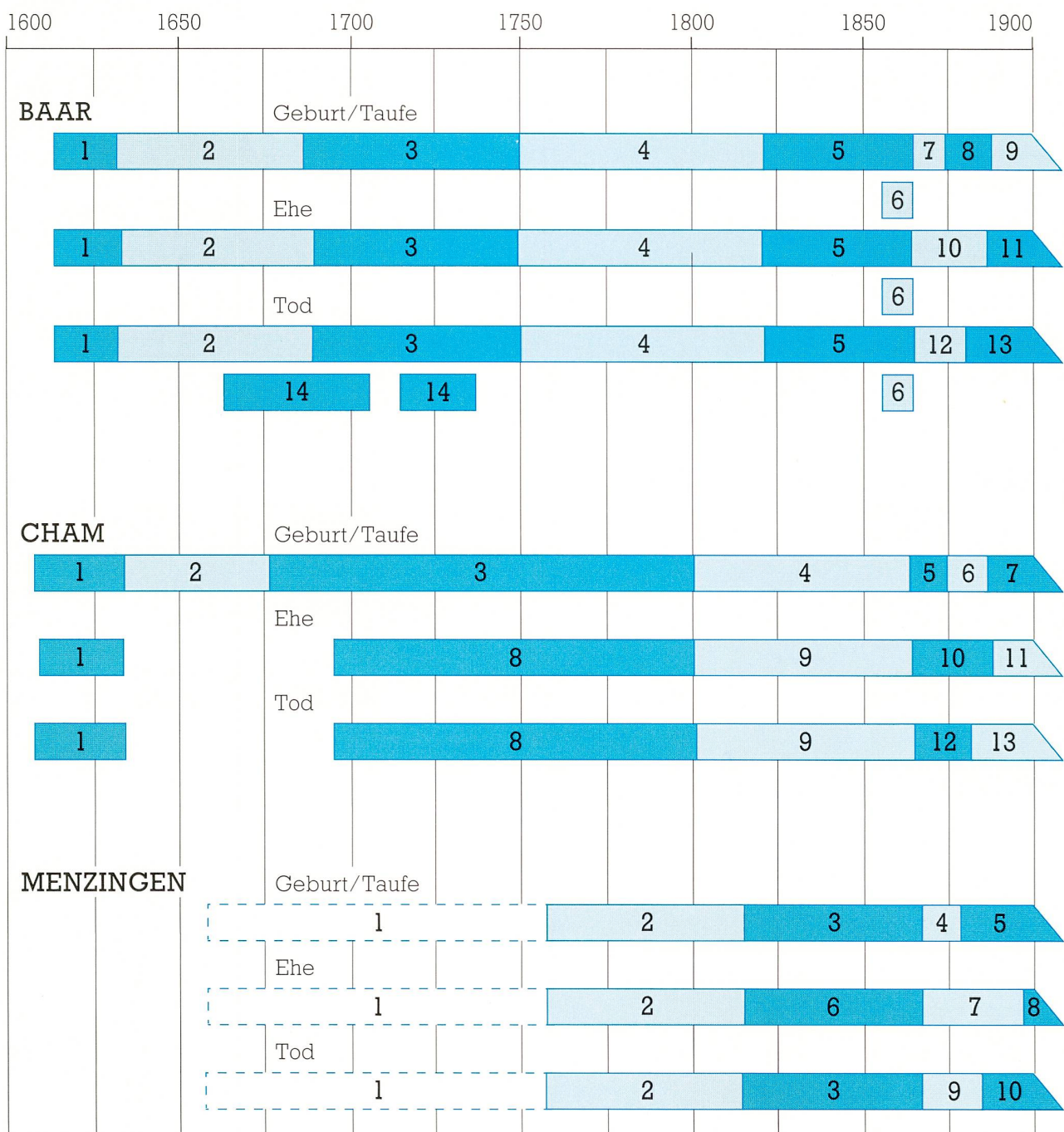
<sup>41</sup> Albert Letter, Beiträge zur Ortsgeschichte des Aegeri-Tales, Band 1, Zug 1910, S. 103.

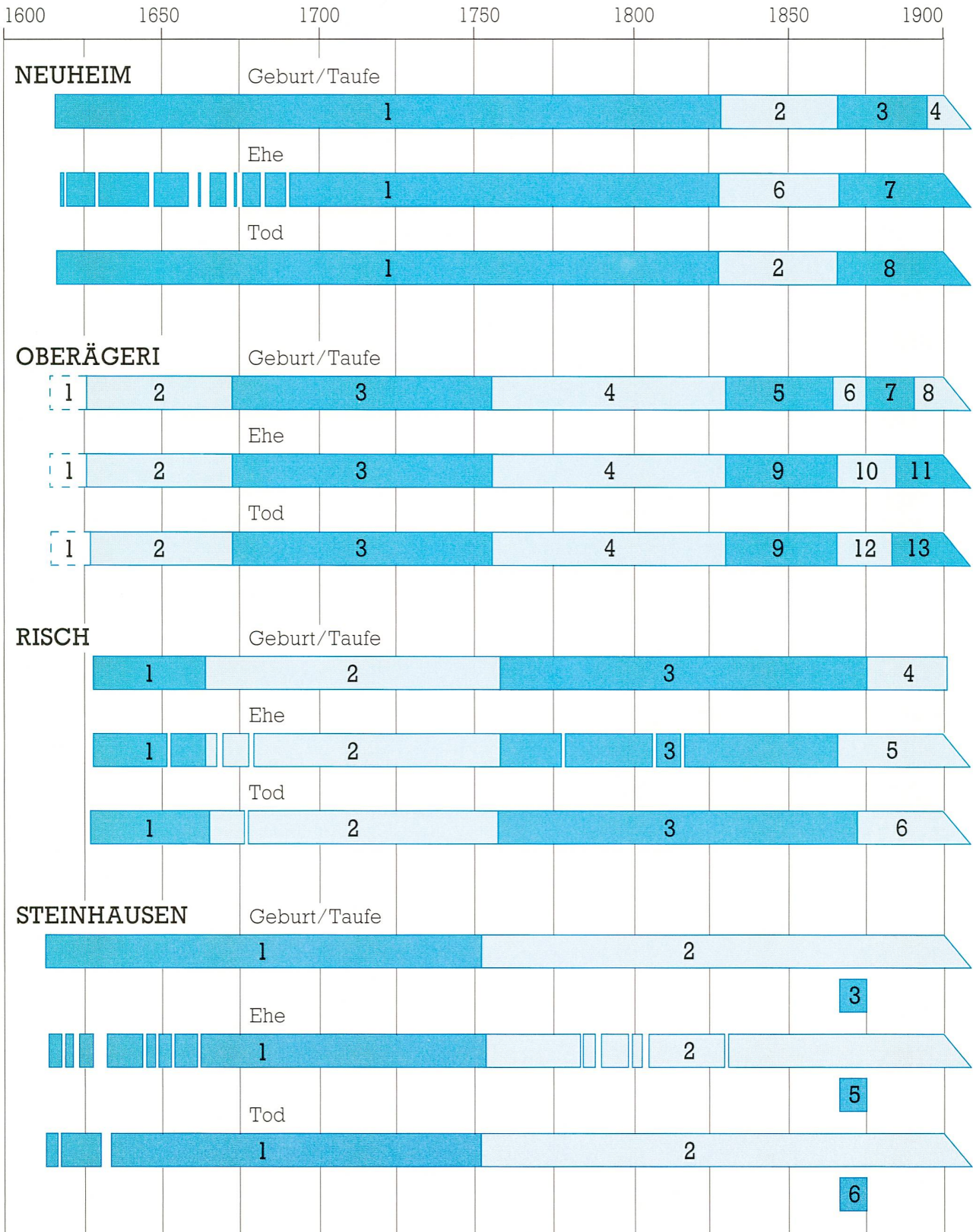
<sup>42</sup> Luzernische Beispiele: Burri (wie Anm. 4), S. 8ff; Kurmann (wie Anm. 10), S. 42ff.



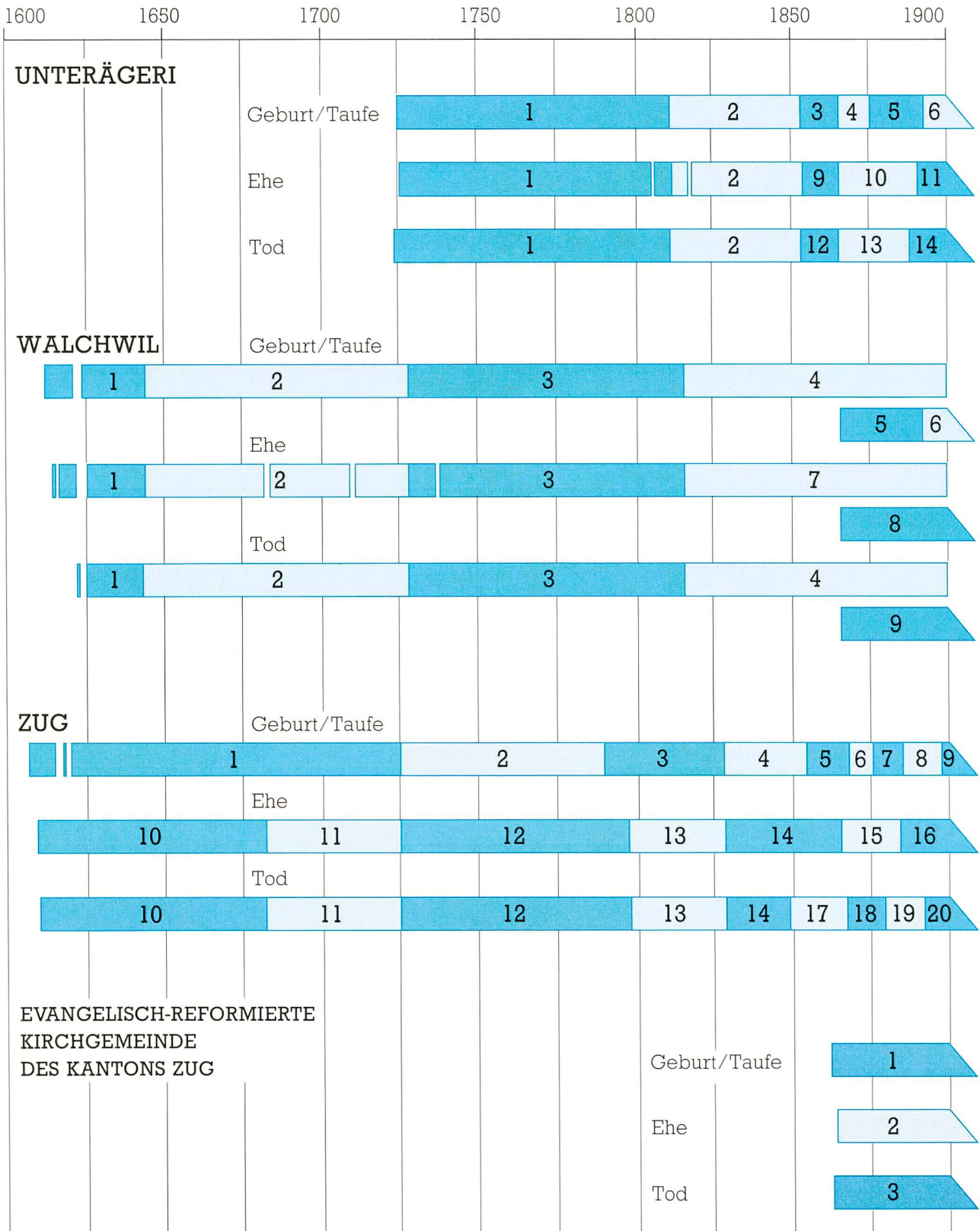
**GRAPHISCHE DARSTELLUNG:  
DIE KIRCHLICHEN  
TAUF-, EHE- UND STERBEBÜCHER  
DES KANTONS ZUG BIS 1900**

Die Ziffern verweisen auf die entsprechenden Buchnummern im nachstehenden Inventar. Gestrichelte Umrisslinien bezeichnen ein Buch, das zwar eindeutig nachgewiesen ist, heute aber vermisst wird. Überlieferungslücken werden durch Unterbrechungen gekennzeichnet.









## VERZEICHNIS DER KIRCHLICHEN TAUF-, FIRM-, EHE- UND STERBEREGISTER DES KANTONS ZUG

### DER AUFBAU DES VERZEICHNISSES

Die Verzeichnung erfolgt pro Pfarrei. Die Pfarreien sind in alphabetischer Ordnung aufgeführt, und zwar zunächst alle römisch-katholischen Pfarreien und anschliessend die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde des Kantons Zug<sup>1</sup>. Alte, sogenannte Mutterpfarreien (errichtet vor 1400) sind Baar, Cham, Neuheim, Oberägeri, Risch und Zug. Bei den Tochterpfarreien wird die Mutterpfarrei und das Jahr der Abtrennung angegeben.

Ohne anderweitigen Vermerk befinden sich die verzeichneten Bücher in den entsprechenden Pfarrarchiven bzw. auf den Pfarrämtern. Im Verzeichnis selbst werden die Bücher unabhängig von allfälligen Signaturen durchnummeriert. An erster Stelle erscheinen alle Bücher mit Taufregistern; dann folgen in der Regel die Firm-, die Ehe- und die Sterberegister, soweit sie nicht schon in den vorherigen Büchern enthalten sind. Verzeichnet werden alle Bücher bis 1900. Den Überblick über die Überlieferungssituation (ohne die Firmregister) bieten die graphischen Darstellungen auf den Seiten 131–133.

Auf eigentliche Buchbeschreibungen verzichten wir. Hingegen wird der Inhalt jedes Buches so verzeichnet, dass sich der Benützer im Original zu-rechtfinden kann. Demzufolge entspricht die Reihenfolge der Rubriken «Geburt/Taufe», «Firmung», «Ehe» und «Tod» in unserem Verzeichnis der Reihenfolge im jeweiligen Original. Für die Firmregister wird das Anfangs- und das Schlussjahr angegeben; die einzelnen Jahre mit Firmeinträgen erscheinen in der Anmerkung. Bei den anderen Rubriken nennen wir das Anfangs- und das Schlussdatum (Geburt/Taufe: wenn möglich das Geburtsdatum; Ehe: das Datum der Trauung; Tod/Begräbnis: wenn möglich das Todesdatum). (?) bedeutet: nicht oder nicht eindeutig lesbares Datum oder zweifelhafte Datierung. Lücken in den Registern werden im Anmerkungsapparat ausgewiesen. Als Lücke gilt ein ganzes Jahr ohne Eintrag. Ein Jahr mit nur einem einzigen Eintrag gilt nicht als Lücke. Ist die Chronologie einer Rubrik grob gestört, so wird die Reihenfolge des Originals im Anmerkungsapparat wiedergegeben. Geringfügige Störungen der Chronologie – Nachträge einzelner Ereignisse in späteren Jahren – konnten wir beim blossen Durchsehen der Bücher nicht systematisch erfassen; das Gleiche gilt für Einträge in falschen Rubriken<sup>2</sup>. Auf Ergänzungen und Anhänge am Schluss der einzelnen Jahrgänge (z.B. Geburten, Ehen und Todesfälle von Gemeindegürgern, die sich ausserhalb der betreffenden Pfarrei ereignet haben) wird nicht besonders hingewiesen. Hingegen erwähnen wir Kommunikantenzahlen, soweit sie uns aufgefallen sind, und in diesen Pfarrbüchern enthaltene Bruderschaftsverzeichnisse.

Am Schluss der einzelnen Inventare verweisen wir unter anderem auf Abschriften der kirchlichen Register und auf allenfalls vorhandene Mikrofilme.

<sup>1</sup> Zur Pfarreientwicklung vgl. Albert Iten, *Tugium sacrum I*, Stans 1952, S. 8, 12 und 35ff (einzelne Pfarreien); Alois Müller, *Das Kirchenpatronatsrecht im Kanton Zug*; in: *Der Geschichtsfreund* 67/1912, S. 33–113; Robert Doggweiler/Wilhelm Kuhn, *Geschichte der Protestantischen Kirchgemeinde des Kantons Zug, Zug o.J.* (1963). Die schon im 14. Jahrhundert abgegangene Pfarrei Wiprechtswil (Niederwil bei Cham) wird in unserem Verzeichnis nicht erwähnt. An dieser Stelle sei allen Pfarrherren und Zivilstandsbeamten sowie den Kanzleien der besuch-

ten Einwohner-, Bürger-, Korporations- und Kirchgemeinden für die zuvorkommende Öffnung ihrer Archive der verbindliche Dank ausgesprochen.

<sup>2</sup> Siehe z.B. *Inventar Zug*, Anm. 6 und 7. Generell ist auf das Problem der Nottaufen hinzuweisen: sofern sie überhaupt verzeichnet sind, ist es je nach Registerführung durchaus möglich, dass sie nur in den Sterbebüchern erscheinen.

## RÖMISCH-KATHOLISCHE PFARREIEN

### ALLENWINDEN

Mutterpfarre: Baar bzw. Zug. Eigene Pfarrei seit 1965<sup>1</sup>.

Pfarrbücher: Siehe Baar und Zug<sup>2</sup>.

Auf dem Zivilstandsamt der Gemeinde Baar befinden sich Abschriften der Pfarrbücher von Zug<sup>3</sup>, soweit letztere Allenwinden betreffen: Geburts-/Taufregister, Ehregister<sup>4</sup> und Sterberegister<sup>5</sup> von 1830 bis 1875, alle in einem Band zusammen mit Abschriften betreffend die Protestantische Kirchgemeinde des Kantons Zug.

<sup>1</sup> Bis 1964 war die Grenze zwischen den politischen und jene zwischen den Kirchgemeinden Zug und Baar im Gebiet Allenwinden/Grüt nicht identisch. Mehrere Höfe auf Baarer Boden waren nach St. Michael in Zug pfarrgenössig (vgl. auch Anm. 3). Eine entsprechende Grenzberichtigung trat 1964 in Kraft. Vom gleichen Jahr datiert eine Übereinkunft zwischen den Kirchgemeinden Baar und Menzingen, wonach Allenwinden in jenem Teil von Neuägeri, der zur politischen bzw. zur Kirchgemeinde Menzingen gehört, für die Pastoration zuständig ist. Josef Wyss, Aus der Geschichte von Allenwinden, in: Grüt/Allenwinden, Festschrift zur Einweihung der Schulanlage Allenwinden 1969, Baar 1969. Albert Iten, Tugium Sacrum I, Stans 1952, S. 106. Alois Müller, Das Kirchenpatronatsrecht im Kanton Zug, in: Der Geschichtsfreund 67/1912, S. 104. Staatsarchiv Zug, Akten 1914 ff, Kirchenwesen.

<sup>2</sup> Schon vor der Erhebung zur selbständigen Pfarrei wurden in Allenwinden eigene Pfarrbücher geführt. Nach Aussage von Pfarrer A. Weber beginnen sie aber erst Anfang des 20. Jahrhunderts; das älteste Taufbuch soll 1902 einsetzen. Vgl. Josef Wyss, Aus der Geschichte von Allenwinden (wie Anm. 1), S. 8.

<sup>3</sup> Dass es sich ausschliesslich um Abschriften aus den Zuger Büchern handelt, geht eindeutig aus den Akten hervor: Staatsarchiv Zug, C 336 (Zivilstandsregister). Ebenda ein Brief des Baarer Gemeindegemeinschafters vom 1. 4. 1876: «Ein grosser Theil, sogar der grössere Theil der Filiale Allenwinden gehört zur Kirchgemeinde Zug und es sind daher alle in Allenwinden, resp. dem nach Zug kirchgenössigen Theile desselben, vorgekommenen Geburts-, Trauungs- und Todesfälle in den Pfarrbüchern in Zug notirt worden, ohne dass selbe auch auf hiesige Register übertragen worden sind, wie mir das hochw. Pfarramt dahier erklärte und ich in einem gegebenen Falle selbst wahrzunehmen die Gelegenheit hatte.»

<sup>4</sup> Jahre ohne Eintrag: 1831, 1835, 1845, 1847/48, 1863.

<sup>5</sup> Jahre ohne Eintrag: 1835, 1855.

### BAAR

Buch 1:	Geburt/Taufe	2.12.1614	-29.12.1632 <sup>1</sup>
	Firmung	1616, 1621	
	Ehe	11.1614	-24. 7.1633
	Tod	21.(?)12.1614	-14.12.1632
Buch 2:	Geburt/Taufe	5. 1.1633	-22. 4.1687
	Firmung	ohne Jahr	
	Ehe	19. 1.1634	-30. 1.1690 <sup>2</sup>
	Tod	19. 1.1633	-31.12.1689 <sup>3</sup>
Buch 3:	Geburt/Taufe	27. 4.1687	-29.12.1749 <sup>4</sup>
	Firmung	1693	-1742 <sup>5</sup>
	Ehe	29. 6.1690	-25.11.1749
	Tod	22. 1.1690	-28.12.1749 <sup>6</sup>
Buch 4:	Geburt/Taufe	11. 1.1750	- 3.12.1822
	Firmung	1753	-1821 <sup>7</sup>
	Ehe	19. 1.1750	-25.11.1822
	Tod	4. 1.1750	- 7.12.1822 <sup>8</sup>
Buch 5 <sup>9</sup> :	Geburt/Taufe	14.12.1822	-12.12.1865
	Firmung	1830	-1906 <sup>10</sup>
	Ehe	20. 1.1823	-28. 5.1866
	Tod	13.12.1822	- 4. 6.1866
Buch 6 <sup>11</sup> :	Geburt/Taufe	23. 2.1856	-30.12.1865
	Ehe	28. 4.1856(?)	- 4. 6.1866
	Tod	16. 1.1856	- 9. 6.1866
Buch 7:	Geburt/Taufe	4. 1.1866	-28.12.1875
Buch 8:	Geburt/Taufe	4. 1.1876	- 5.11.1888 <sup>12</sup>
Buch 9:	Geburt/Taufe	10.11.1888 <sup>13</sup>	-30.12.1919
Buch 10:	Ehe	25. 6.1866	- 9. 5.1887
Buch 11:	Ehe	16. 5.1887	-19.11.1912
Buch 12:	Tod	9. 6.1866	-17. 8.1881
Buch 13:	Tod	17. 8.1881	-15.12.1909
Buch 14 <sup>14</sup> :	Tod	1663-1706, 1715-1737	

Die Bücher 1-7, 10, 12 und 14 wurden durch das Staatsarchiv des Kantons Zug mikroverfilmt<sup>15</sup>.

Auf dem Zivilstandsamt der Gemeinde Baar befinden sich Abschriften der pfarramtlichen Geburts-/Taufregister (3 Bände) sowie der Ehe- (1 Band) und Sterberegister (2 Bände) von 1830 bis 1875.



<sup>1</sup> Die letzten Taufeinträge für November und Dezember 1632 folgen erst nach dem Firmregister.

<sup>2</sup> Zuletzt ist noch eine Eheschliessung vom 26.10.1687 nachgetragen.

<sup>3</sup> Vgl. Buch 14.

<sup>4</sup> Anschliessend ein Nachtrag für 1744.

<sup>5</sup> Erwähnte Jahre in der Reihenfolge des Verzeichnisses: 1721, 1730, 1742; 1693, 1701, 1710.

<sup>6</sup> Vgl. Buch 14.

<sup>7</sup> Erwähnte Jahre: 1753, 1768, 1780, 1796, 1807/08, 1821.

<sup>8</sup> Das Sterberegister vom 11.2.1815 bis 7.12.1822 befindet sich zwischen dem Tauf- und dem Firmregister.

<sup>9</sup> Für die Jahre 1856–1865/66 sind die Geburten, Eheschliessungen und Todesfälle von Nicht-Baaren in ein separates Buch eingetragen; siehe Buch 6.

<sup>10</sup> Erwähnte Jahre: 1830, 1838, 1849, 1860, 1867, 1872, 1874, 1876, 1881/82, 1884, 1889 (1. Teil); Fortsetzung des Firmregisters nach dem Eheregister: 1889 (2. Teil), 1891, 1894, 1899, 1904 (1. Teil); Fortsetzung des Firmregisters nach dem Sterberegister: 1904 (2. Teil), 1906.

<sup>11</sup> Geburten, Eheschliessungen und Todesfälle von Nicht-Baaren; ergänzt Buch 5.

<sup>12</sup> Ausserhalb der Pfarrei geborene und getaufte Baarer pro 1888 siehe Buch 9.

<sup>13</sup> Am Ende des Jahrgangs 1888 folgen noch die ausserhalb der Pfarrei geborenen und getauften Baarer für das ganze Jahr 1888.

<sup>14</sup> Privates Verzeichnis der in Baar Begrabenen; ebenfalls im Pfarrarchiv Baar.

<sup>15</sup> Staatsarchiv Zug: Filmnummern MF 5/1–4.

## CHAM

Buch 1: Geburt/Taufe 2. 1.1609 – 7. 2.1635<sup>1</sup>  
 Tod 30.12.1609 – 5. 1.1635  
 Ehe 24. 1.1610 – 28. 1.1635  
 Firmung 1641 – 1661<sup>2</sup>

Buch 2: Geburt/Taufe 11. 2.1635 – 9. 1.1678

Buch 3: Geburt/Taufe 2. 1.1678 – 24.12.1801  
 Firmung 1669 – 1796<sup>3</sup>

Buch 4: Geburt/Taufe 3. 1.1802 – 29.12.1865  
 Firmung 1804(?), 1807 – 1906<sup>4</sup>

Buch 5: Geburt/Taufe 14. 1.1866 – 26.12.1876

Buch 6: Geburt/Taufe 1. 1.1877 – 25. 5.1888<sup>5</sup>

Buch 7: Geburt/Taufe 8. 6.1888<sup>6</sup> – 6. 7.1906

Buch 8: Tod 7. 4.1696<sup>7</sup> – 31.12.1739<sup>8</sup>  
 Ehe 9. 7.1696<sup>9</sup> – 9.11.1801  
 Tod 1. 1.1740 – 1.12.1801-  
 10

Buch 9: Ehe 11. 1.1802 – 29. 1.1866  
 Tod 3. 2.1802 – 14. 9.1866-  
 11  
 5. 1.1802 – 17. 3.1859-  
 12

Buch 10: Ehe 22. 1.1866 – 18.11.1889

Buch 11: Ehe 13. 1.1890 – 25.11.1917

Buch 12: Tod 3. 1.1866 – 30.12.1883

Buch 13: Tod 3. 1.1884 – 28. 3.1908

Auf dem Zivilstandsamt der Gemeinde Cham befinden sich Abschriften der pfarramtlichen Geburts-/Taufregister (2 Bände) und der Ehe- und Sterberegister (je ein Band) von 1830 bis 1875. Zur Pfarrei Cham gehörte bis 1975 auch Hünenberg<sup>13</sup>.

<sup>1</sup> Die Taufregister sind auf mehrere Lagen des Buches verteilt. Reihenfolge im Original: Taufen 2.1.1609–17.1.1625; Tod 1609–1635; Taufen 6.2.1634–25.3.1634, 24.5.1633–2.2.1634, 8.11.1631–23.5.1633, 20.1.1625–5.11.1631; Ehe 1610–1635; Taufen 26.3.1634–7.2.1635; Firmung 1641–1661.

<sup>2</sup> Erwähnte Jahre: 1641, 1654, 1661.

<sup>3</sup> Erwähnte Jahre: 1669, 1676, 1684, 1690, 1693, 1701, 1710, 1721, 1730, 1740, 1753, 1768, 1780, 1791, 1795/96.

<sup>4</sup> Erwähnte Jahre in der Reihenfolge des Verzeichnisses: 1904, 1906; 1807/08, 1819–1821, 1829/30, 1838, 1804(?), 1849, 1860, 1874, 1876/77, 1881/82, 1889, 1892, 1894, 1898/99.

<sup>5</sup> Am Anfang von Buch 7 folgt noch ein Eintrag für den 9.12.1879.

<sup>6</sup> Das Register beginnt eigentlich mit einem Eintrag zum 9.12.1879 (Ergänzung zu Buch 6).

<sup>7</sup> Das Sterberegister von 1635 bis Anfang April 1696 fehlt. Das infolge eidgenössischen Kreisschreibens erstellte Kirchenbuchverzeichnis des Chamer Einwohnerrates J. Weibel vom 15.2.1901 vermerkt ebenfalls: «Kein Sterberegister vorhanden für die Zeit von 1635–1695». Schweizerisches Bundesarchiv Bern, E 22 Archiv-Nr. 2168. Ob dieses Register Pfarrer Fidel Alois Schell (1794–1858) für die Anlage seines Familienbuches von Cham allenfalls noch zur Verfügung stand, konnten wir nicht abklären, weil dieses Familienbuch offenbar auch verschollen ist; jedenfalls fanden wir im Pfarrarchiv, auf der Bürgerkanzlei, auf dem Zivilstandsamt und im Archiv der Einwohnergemeinde Cham keine Spur. Vgl. Albert Iten/Ernst Zumbach, Wappenbuch des Kantons Zug, Zug<sup>2</sup>1974, S. 11. In Menzingen und Oberägeri sind die Daten von verschollenen Pfarrbüchern durch derartige Familienbücher wenigstens teilweise gleichwohl überliefert. Siehe unten bei Menzingen und Oberägeri.

<sup>8</sup> 1734/35 teilweise ohne Tagesdaten und nur Erwachsene.

<sup>9</sup> Das Eheregister von Februar 1635 bis Anfang Juli 1696 fehlt. Das in Anm. 7 zitierte Kirchenbuchverzeichnis von 1901 vermerkt: «Kein Eheregister vorhanden für die Zeit von 1635–1695». Siehe auch die Ausführungen zum Familienbuch von Cham in Anm. 7.

<sup>10</sup> Am Schluss des Buches folgen noch Strichlisten: verstorbene hiesige und fremde Kinder, 1786–1801.

<sup>11</sup> Bis 1859 nur Erwachsene.

<sup>12</sup> Verstorbene Kinder.

<sup>13</sup> Betreffend Pfarrzugehörigkeit der ehemaligen stadtzugerischen Exklave St. Wolfgang siehe Max Kuhn, Die kirchenrechtlichen Verhältnisse der zugerischen Exklave St. Wolfgang auf Todtenhalden, Zug 1933.

## HÜNENBERG

Mutterpfarre: Cham. Eigene Pfarrei seit 1975.

Pfarrbücher: Siehe Cham.

Auf dem Zivilstandsamt der Gemeinde Hünenberg befinden sich Abschriften der Pfarrbücher von Cham, soweit letztere die Gemeinde Hünenberg betreffen: Geburts-/Taufregister (1 Band) sowie Ehe- und Sterberegister (1 Band) von 1830 bis 1875.

## MENZINGEN

Mutterpfarre: Baar. Eigene Pfarrei seit 1479.

Buch 1:	Geburt/Taufe		
	Firmung		vermisst <sup>1</sup>
	Ehe		[1657–1757]
	Tod		
Buch 2 <sup>2</sup> :	Geburt/Taufe	4.	1.1757 – 29.12.1814
	Firmung		1768 – 1821 <sup>3</sup>
	Ehe	14.	2.1757 – 28.11.1815
	Tod	3.	1.1757 – 27.12.1814
Buch 3 <sup>4</sup> :	Geburt/Taufe	11.	1.1815 – 3. 6.1867
	Tod	9.	1.1815 – 7. 2.1867
Buch 4 <sup>5</sup> :	Geburt/Taufe	1.	1.1866 – 9. 4.1878
Buch 5 <sup>6</sup> :	Geburt/Taufe	3.	1.1878 – 28.12.1910 <sup>7</sup>
Buch 6 <sup>8</sup> :	Ehe	8.	1.1816 – 17. 6.1867
	Firmung		1830 – 1938 <sup>9</sup>
Buch 7 <sup>10</sup> :	Ehe	8.	1.1866 – 22.11.1897 <sup>11</sup>
Buch 8 <sup>12</sup> :	Ehe	7.	2.1898 – 19. 9.1964
Buch 9 <sup>13</sup> :	Tod	3.	1.1866 – 30.12.1885 <sup>14</sup>
Buch 10 <sup>15</sup> :	Tod	1.	1.1886 – 20.12.1956

Auf dem Zivilstandsamt der Gemeinde Menzingen befinden sich Abschriften der pfarramtlichen Geburts-/Taufregister (3 Bände) sowie der Ehe- (1 Band) und Sterberegister (2 Bände) von 1830 bis 1875.

<sup>1</sup> 1901 war dieses Buch bereits nicht mehr vorhanden; das infolge eidgenössischen Kreisschreibens vom 9.8.1900 erstellte Kirchenbuchverzeichnis des Menzinger Einwohnerrats A. Meienberg vom 24.2.1901 erwähnt es mit keinem Wort. Schweizerisches Bundesarchiv Bern, E 22 Archiv-Nr. 2168. Im Februar 1966 wurden dann gemäss Zeitungsmeldungen bei Räumungsarbeiten im damaligen alten, dem Abbruch geweihten Pfarrhaus «die seit vielen Jahrzehnten vermissten und immer wieder erfolglos gesuchten Tauf-, Firm-, Ehe- und Totenregister der Jahre 1657–1757 aufgefunden» (Zuger Nachrichten 11. und 23.2.1966; Zuger Tagblatt 26.2.1966; Vaterland 17.2.1966; Der Schweizer Familienforscher 1966, S. 54). Heute werden diese Register erneut vermisst!

Im frühen 19. Jahrhundert waren sie mit Sicherheit noch vorhanden. Die beiden Menzinger Pfarrherren Josef Adelrich Bumbacher (Pfarrer 1805–1827) und Johann Christoph Meyenberg (Pfarrer ab 1828) haben sie für ihre genealogische Arbeit benützt und die entsprechenden Tauf-, Ehe- und Sterbedaten in das 1831 abgeschlossene zweibändige «Geschlecht und Familien-Buch» der Gemeinde Menzingen übernommen. Wenigstens teilweise ist damit der Informationsgehalt dieser wahrscheinlich frühesten Menzinger Register dennoch überliefert. Das erwähnte Familienbuch, heute aufbewahrt auf dem Zivilstandsamt der Gemeinde Menzingen, erhält dadurch für die Zeit bis 1757 primären Quellenwert.

Die Angabe von Albert Iten/Ernst Zumbach, Pfarrer Peter Melchior Meyenberg habe schon 1640 mit einem derartigen Familienbuch begonnen (Wappenbuch des Kantons Zug, Zug <sup>2</sup>1974, S. 11), konnten wir nicht verifizieren; sie erscheint uns sehr zweifelhaft.

<sup>2</sup> Signatur D I 1.2.

<sup>3</sup> Erwähnte Jahre: 1768, 1780, 1795–1797, 1807, 1820/21.

<sup>4</sup> Signatur D I 1.3.

<sup>5</sup> Signatur D I 1.4.

<sup>6</sup> Signatur D I 1.5.

<sup>7</sup> Nach 1910 folgt noch das Verzeichnis der ausserhalb der Pfarrei getauften Menzinger, 3.1.1878–10.12.1886.

<sup>8</sup> Signatur D I 2.1.

<sup>9</sup> Erwähnte Jahre: 1830, 1837/38, 1849, 1860, 1867, 1873/74, 1881, 1886, 1889, 1894, 1899, 1904, 1907, 1909, 1911–1914, 1919 usw.

<sup>10</sup> Signatur D I 6.1.

<sup>11</sup> Nach 1897 folgt noch das Verzeichnis der ausserhalb der Pfarrei geschlossenen Ehen von Menzinger, 1878–8.3.1886.

<sup>12</sup> Signatur D I 6.2.

<sup>13</sup> Signatur D I 7.1.

<sup>14</sup> Das Verzeichnis der 1878–1884 ausserhalb der Pfarrei verstorbenen Menzinger ist im Register von 1885 nach der Nummer 24 eingefügt.

<sup>15</sup> Signatur D I 7.2.

## NEUHEIM

Buch 1 <sup>1</sup> : Geburt/Taufe	12.12.1616	- 1. 1.1789 <sup>2</sup>
Ehe	1618	-24.11.1828 <sup>3</sup>
Tod	1617	-31.12.1828 <sup>4</sup>
Geburt/Taufe	5. 1.1789	-10. 3.1829 <sup>5</sup>
Buch 2: Geburt/Taufe	22. 1.1829	-16.12.1866 <sup>6</sup>
Tod	7. 2.1829	-13.12.1866
Buch 3: Geburt/Taufe	10. 1.1867	-16.11.1895 <sup>7</sup>
Buch 4: Geburt/Taufe	11. 2.1895 <sup>8</sup>	-
Buch 5: Firmung	1701	-1821 <sup>9</sup>
Buch 6: Ehe	27. 4.1829	-25.1.(?)1867 <sup>10</sup>
Firmung	1830 <sup>11</sup>	-
Buch 7: Ehe	25. 2.1867	- 6.10.1924
Buch 8: Tod	21. 1.1867	-25.12.1936

Auf dem Zivilstandsamt der Gemeinde Neuheim befinden sich Abschriften der pfarramtlichen Geburts-/Tauf-, Ehe- und Sterberegister von 1830 bis 1875 (je ein Band).

<sup>1</sup> Dieses Buch wurde Anfang der 1640er Jahre von Pfarrer Michael Doswald angelegt; die Einträge für die Jahre bis 1643 (vgl. fol. 18v) schrieb er laut eigenem Vorwort aus einem älteren, ausdrücklich als «liber primus» bezeichneten Büchlein ab, wobei er offensichtliche Irrtümer und Vergesslichkeiten korrigiert habe.

<sup>2</sup> fol. 1-108. Fortsetzung siehe Anm. 5.

<sup>3</sup> fol. 109-140. Jahre ohne Eintrag: 1619, 1629, 1646/47, 1655, 1659-1661, 1663-1665, 1671/72, 1674/75, 1682, 1690.

<sup>4</sup> fol. 141-197.

<sup>5</sup> fol. 199-239; fol. 239v; ausserhalb der Pfarrei getaufte Neuheimer, 1823-1832; fol. 240-241: Niedergelassene seit 1840.

<sup>6</sup> Anschliessend folgen:  
- Verzeichnis der Fremden, die sich in hiesiger Pfarrei niedergelassen haben;  
- Verzeichnis von ausserhalb der Pfarrei geborenen Neuheimern, bei denen es zweifelhaft ist, ob sie getauft wurden oder nicht, 8.2.1887-27.3.1889.

<sup>7</sup> Die ausserhalb der Pfarrei geborenen und getauften Neuheimer des Jahres 1895 folgen in Buch 4.

<sup>8</sup> Das Buch beginnt mit den ausserhalb der Pfarrei geborenen und getauften Neuheimern des Jahres 1895; deshalb die zeitliche Überschneidung mit Buch 3.

<sup>9</sup> Erwähnte Jahre: 1701, 1710, 1721, 1730, 1742, 1753, 1762, 1768, 1780, 1796, 1807, 1819, 1821.

<sup>10</sup> Anschliessend folgt ein Verzeichnis der nicht-katholischen und nur zivil getrauten Ehen sowie derjenigen Ehen, deren Verkündigung und Einsegnung dem Pfarramt nie angezeigt wurden und zweifelhaft erscheinen, 1876-1893.

<sup>11</sup> Erwähnte Jahre: 1830, 1838, 1848/49, 1858, 1860, 1864, 1867, 1874, 1881, 1889, 1894, 1899/1900, 1904, 1909 usw.

## OBERÄGERI

Buch 1: Geburt/Taufe		
Tod		vermisst <sup>1</sup>
Ehe		[1615 - 1626]
Buch 2: Geburt/Taufe	14. 8.1626	- 29.10.1673 <sup>2</sup>
Firmung	1635	- 1671 <sup>3</sup>
Tod	8. 2.1627	- 6. 7.1673
Ehe	17. 8.1626	- 31. 7.1673
Buch 3: Geburt/Taufe	30. 9.1673	- 14. 2.1756
Firmung	1676	- 1753 <sup>4</sup>
Ehe	21. 1.1674	- 27.11.1755
Tod	16.10.1673	- 6. 2.1756
Buch 4: Geburt/Taufe	23. 2.1756	- 31.12.1831 <sup>5</sup>
Firmung	1762	- 1830 <sup>6</sup>
Ehe	16. 2.1756	- 25.11.1831 <sup>7</sup>
Tod	20. 1.1756	- 30.12.1831
Buch 5: Geburt/Taufe	1.12.1831	- 28.12.1865
Firmung	1838	- 1899 <sup>8</sup>
Buch 6: Geburt/Taufe	1. 1.1866	- 29.12.1876 <sup>9</sup>
Buch 7: Geburt/Taufe	8. 1.1877	- 15.12.1891
Buch 8: Geburt/Taufe	22. 1.1892	- 20.12.1904 <sup>10</sup>
Buch 9: Ehe	9. 1.1832	- 26.11.1866 <sup>11</sup>
Tod	29.12.1831	- 29. 5.1866
Firmung	1904	- 1920 <sup>12</sup>
Buch 10: Ehe	21. 1.1867	- 17.12.1885
Buch 11: Ehe	1. 3.1886	- 26.11.1906
Buch 12: Tod	9. 1.1866	- 26.12.1884
Buch 13: Tod	2. 1.1885	- 20.12.1917

Auf dem Zivilstandsamt der Gemeinde Oberägeri befinden sich Abschriften der pfarramtlichen Geburts-/Taufregister (3 Bände), Ehe- (1 Band) und Sterberegister (2 Bände) von 1830 bis 1875. Die Pfarrei Oberägeri umfasste bis 1714 (bzw. 1725) das ganze Ägerital.

<sup>1</sup> 1901 war dieses Buch noch vorhanden. Gemäss Kirchenbuchverzeichnis von Gemeindeschreiber P. Nussbaumer vom 14.2.1901, erstellt infolge eidgenössischen Kreisschreibens vom 9.8.1900, befand es sich damals im Pfarrhof und umfasste die Taufen vom 2.1.1615–22.11.1626, die Sterbefälle vom 18.3.1615–16.2.1626 und die Ehen vom 1.3.1615–27.8.1626. Schweizerisches Bundesarchiv Bern, E 22 Archiv-Nr. 2168. Heute wird dieses Buch vermisst. Pfarrer Josef Anton Schwerzmann (1807–1860) hat es seinerzeit für seine genealogische Arbeit benutzt und die entsprechenden Tauf-, Ehe- und Sterbedaten in sein zweibändiges Familienbuch der Gemeinde Oberägeri übernommen. Wenigstens teilweise ist damit der Informationsgehalt dieses Kirchenbuchs dennoch überliefert. Das erwähnte Familienbuch (in je einem Exemplar im Pfarrarchiv und auf der Bürgerkanzlei Oberägeri) erhält dadurch für die Zeit bis 1626 primären Quellenwert. Vgl. noch Albert Letter, Beiträge zur Ortsgeschichte des Ägeri-Tales, Band 1, Zug 1910, S. 102, 146.

<sup>2</sup> Reihenfolge im Original: 14.8.1626–22.8.1643, 13.3.1644 bis 26.6.1648, 31.8.1643–10.3.1644, 26.6.1648–29.10.1673. Im Jahrgang 1667 werden Kommunikantenzahlen angegeben.

<sup>3</sup> Erwähnte Jahre: 1635, 1640–1642, 1646, 1653/54, 1661, 1667, 1671.

<sup>4</sup> Erwähnte Jahre in der Reihenfolge des Originals: 1742, 1745, 1751, 1753; 1676/77, 1684, 1693, 1701, 1708, 1715, 1721, 1730, 1741.

<sup>5</sup> Reihenfolge im Original: 23.2.–8.6.1756, 26.2.–30.12.1757, 24.7.1756–16.2.1757, 23.1.1758–31.12.1831.

<sup>6</sup> Erwähnte Jahre: 1762, 1768, 1779/80, 1795/96, 1804, 1807, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1830.

<sup>7</sup> Anschliessend folgt ein Verzeichnis jener Töchter, welche nach auswärts heirateten, 1815–1831.

<sup>8</sup> Erwähnte Jahre in der Reihenfolge des Originals: 1889, 1894, 1899; 1838, 1849, 1860, 1872, 1867, 1872, 1880, 1874, 1881, 1886.

<sup>9</sup> Am Schluss folgt noch ein Nachtrag zum Jahr 1875.

<sup>10</sup> Die ausserhalb der Pfarrei geborenen und getauften Oberägerer des Jahres 1904 folgen im Taufregister 1904–1920.

<sup>11</sup> Ein Verzeichnis jener Töchter, welche 1833–1857 nach auswärts heirateten, folgt im gleichen Buch nach dem Firmregister.

<sup>12</sup> Erwähnte Jahre: 1904, 1908–1910, 1914, 1919/20. Anschliessend folgt ein Verzeichnis jener Töchter, welche 1833–1857 nach auswärts heirateten.

## OBERWIL

Mutterpfarre: Zug. Eigene Pfarrei seit 1956.

Pfarrbücher: Siehe Zug.

## RISCH

Buch 1: Geburt/Taufe<sup>1</sup> 28. 3.1628 – 22. 5.1664<sup>2</sup>  
 Firmung 1640 – 1662<sup>3</sup>  
 Tod 24. 3.1628 – 12.10.1665<sup>4</sup>  
 Ehe 10. 2.1628 – 4. 2.1664<sup>5</sup>

Buch 2: Geburt/Taufe<sup>6</sup> 16. 9.1664 – 29. 6.1758  
 Firmung 1666 – 1753<sup>7</sup>  
 Ehe 15. 2.1666 – 16. 4.1758<sup>8</sup>  
 Tod 2. 8.1664 – 10. 7.1758<sup>9</sup>

Buch 3: Geburt/Taufe 13. 7.1755 – 23. 5.1876<sup>10</sup>  
 Firmung 1768 – 1907<sup>11</sup>  
 Ehe 19.11.1755 – 29. 1.1866<sup>12</sup>  
 Tod 11. 7.1755 – 31.12.1873

Buch 4: Geburt/Taufe 1. 1.1866 – 31.12.1899

Buch 5: Ehe 29. 1.1866 – 19.10.1925

Buch 6: Tod 1. 1.1866 – 11. 8.1929

Bis zur Neuordnung der Pfarreigrenzen von 1937 waren die Grenzen der politischen Gemeinde Risch und jene der Pfarrei Risch nicht identisch. Die zugerischen Nachbarschaften Ibikon, Küntwil und Stockeri waren nach dem luzernischen Meierskappel pfarrgenössig, während umgekehrt die Nachbarschaft Böschenrot, die politisch zu Meierskappel gehört, der Pfarrei Risch zugeteilt war. Ein Stück Land im zugerischen Küntwil gehörte sogar zur Pfarrei Root<sup>13</sup>. Ergänzend zu den Rischer Pfarrbüchern müssen deshalb die entsprechenden Pfarrbücher von Meierskappel beigezogen werden<sup>14</sup>.

Auf dem Zivilstandsamt der Gemeinde Risch in Rotkreuz befinden sich Abschriften der pfarramtlichen Tauf-, Ehe- und Sterberegister von Risch (je ein Band) von 1830 bis 1875.

<sup>1</sup> Vor dem Taufregister sind Kommunikantenzahlen für folgende Jahre genannt: 1628–1633, 1640–1650, 1652–1658, 1694.

<sup>2</sup> Die Taufen vom 12. bis 24.8.1641 finden sich zusammen mit den Firmlingen des Jahres 1641 im Firmregister nach 1654. Die Taufeinträge vom 16.9.1664 bis November 1665 sind gestrichen; vgl. Buch 2.

<sup>3</sup> Erwähnte Jahre in der Reihenfolge des Verzeichnisses: 1662, 1654, 1641, 1657, 1661; die Firmungen der Jahre 1640 und 1642 sind bei den entsprechenden Jahren des Taufregisters aufgeführt.

<sup>4</sup> Jahr ohne Eintrag: 1650.

<sup>5</sup> Jahr ohne Eintrag: 1652. Die Einträge vom 15.2. und 9.11.1665 sind gestrichen; vgl. Buch 2.

<sup>6</sup> Vor dem Taufregister sind Kommunikantenzahlen für folgende Jahre genannt: 1665–1674, 1696/97, 1708/09, 1722–1749, 1753/54.

<sup>7</sup> Erwähnte Jahre: 1666/67, 1669, 1676, 1684, 1693, 1697, 1701, 1710, 1721, 1730/31, 1742, 1753.

<sup>8</sup> Jahre ohne Eintrag: 1668, 1678/79.

<sup>9</sup> Jahr ohne Eintrag: 1677 (?).

<sup>10</sup> Das Geburtsdatum 23.5.1876 steht zwar so im Original, ist aber zweifelhaft; als Taufdatum wird nämlich der 22.5. angegeben.

<sup>11</sup> Erwähnte Jahre: 1768, 1780, 1786, 1791, 1795/96, 1804, 1807, 1821, 1830, 1838, 1849, 1860, 1867, 1874, 1881/82, 1889, 1894, 1896, 1898/99, 1903/04, 1906/07.

<sup>12</sup> Jahre ohne Eintrag: 1778 (?), 1807, 1816.

<sup>13</sup> Richard Hediger, Risch, Geschichte der Gemeinde, Teil 6: Kirchengeschichte der Gemeinde Risch, Maschinenschrift, Rotkreuz 1984, S. 82–85. Albert Iten, Eine kirchliche Marchbereinigung zwischen Risch und Meierskappel, in: Heimat-Klänge, Wochen-Beilage zu den «Zuger Nachrichten», 17/1937, S. 37 f.

<sup>14</sup> Das Verzeichnis der Pfarrbücher des Kantons Luzern hat Anton Gössi bearbeitet: Die demographischen und genealogischen Quellen in den Pfarrarchiven des Kantons Luzern bis 1875, in: Luzerner Historische Veröffentlichungen, Archivinventare, Heft 1, Luzern 1976. Die Pfarrbücher von Meierskappel setzen zwischen 1607 und 1639 ein. Ebenda, S. 89.

<sup>4</sup> Jahre ohne Eintrag: 1616, 1630–1632, 1635.

<sup>5</sup> Erwähnte Jahre in der Reihenfolge des Verzeichnisses: 1693, 1701, 1710, 1721; 1621, 1635, 1641, 1661, 1676 (?), 1684.

<sup>6</sup> Signatur 14.02. Ebenfalls im Pfarrarchiv (gleiche Signatur) befindet sich ein Brouillonband: Geburt/Taufe 1837–1897, Ehe 1838–1889, Tod 1837–1896.

<sup>7</sup> Jahre ohne Eintrag: 1782, 1788, 1799, 1804, 1829; ausdrücklich keine Eheschliessungen in folgenden Jahren: 1879, 1894, 1896, 1898, 1902/03.

<sup>8</sup> Signatur 14.03.

<sup>9</sup> Erwähnte Jahre: 1730, 1742, 1753, 1768, 1780, 1796/97, 1807, 1821, 1830, 1838, 1849, 1860, 1867, 1874, 1881, 1884, 1889, 1894, 1899, 1904, 1909 usw.

## ROTKREUZ

Mutterpfarre: Risch. Eigene Pfarrei seit 1938.

Pfarrbücher: Siehe Risch.

## STEINHAUSEN

Mutterpfarre: Baar. Eigene Pfarrei seit 1611.

Buch 1<sup>1</sup>: Geburt/Taufe 8. 3.1612 – 19.12.1751<sup>2</sup>  
 Ehe 27. 5.1613 – 23.10.1752<sup>3</sup>  
 Tod 28. 3.1612 – 10.11.1751<sup>4</sup>  
 Firmung 1621 – 1721<sup>5</sup>

Buch 2<sup>6</sup>: Geburt/Taufe 8. 2.1752 – 27.12.1911  
 Ehe 12. 2.1753 – 20.11.1911<sup>7</sup>  
 Tod 7. 2.1752 – 22.12.1911

Buch 3: Geburt/Taufe 30. 1.1866 – 13.12.1875  
 2. 2.1912 – 20.12.1949

Buch 4<sup>8</sup>: Firmung 1730 – 1968<sup>9</sup>

Buch 5: Ehe 15. 1.1866 – 20.11.1875  
 8. 1.1912 – 28.10.1972

Buch 6: Tod 10. 1.1866 – 21.12.1875  
 13. 1.1912 –

Auf dem Zivilstandsamt der Gemeinde Steinhausen befinden sich Abschriften der pfarramtlichen Geburts-/Tauf-, Ehe- und Sterberegister von 1830 bis 1875 (1 Band).

<sup>1</sup> Signatur 14.02.

<sup>2</sup> Nach dem Taufregister folgt ein Verzeichnis der Bruderschaft Mariae vom Karmel.

<sup>3</sup> Jahre ohne Eintrag: 1617, 1621 (?), 1622, 1625, 1627–1632, 1643, 1647, 1652, 1660, 1664, 1743, 1750.

## UNTERÄGERI

Mutterpfarre: Oberägeri. Eigene Pfarrei seit 1714<sup>1</sup>.

Ältere Pfarrbücher: Siehe Oberägeri.

Buch 1: Geburt/Taufe 4. 7.1725 – 5.10.1812  
 Firmung 1730  
 Ehe 28.10.1725 – 3. 8.1812<sup>2</sup>  
 Tod 5. 8.1725 – 18.10.1812

Buch 2: Geburt/Taufe 19.10.1812 – 29.12.1854<sup>3</sup>  
 Ehe 11. 1.1813 – 20.11.1854<sup>4</sup>  
 Tod 29.10.1812 – 29.12.1854<sup>5</sup>

Buch 3: Geburt/Taufe 6. 1.1855 – 31.12.1865  
 14. 3.1876 – 22.12.1876<sup>6</sup>

Buch 4: Geburt/Taufe 5. 1.1866 – 28.12.1876<sup>7</sup>

Buch 5: Geburt/Taufe 3. 1.1877 – 24. 4.1893

Buch 6: Geburt/Taufe 28. 4.1893 – 3.12.1917

Buch 7: Firmung ohne Jahr, 1753–1860<sup>8</sup>

Buch 8: Firmung 1867 – 1944<sup>9</sup>

Buch 9: Ehe 29. 1.1855 – 27.11.1865

Buch 10: Ehe 8. 1.1866 – 23.11.1891

Buch 11: Ehe 11. 1.1892 – 7.1928

Buch 12: Tod 1. 1.1855 – 31.12.1865<sup>10</sup>

Buch 13: Tod 3. 1.1866 – 9. 6.1889<sup>11</sup>

Buch 14: Tod 22. 6.1889 – 23.12.1906



Auf dem Zivilstandsamt der Gemeinde Unterägeri befinden sich Abschriften der pfarramtlichen Geburts-/Taufregister (3 Bände) sowie der Ehe- (1 Band) und Sterberegister (2 Bände) von 1830 bis 1875.

<sup>1</sup> Besetzt wurde die Pfarrstelle aber erst 1725. Albert Iten, *Tugium sacrum* I, S. 83, 196 ff. Bis 1725 sind die Wil- oder Unterägerer in den Pfarrbüchern von Oberägeri verzeichnet. Vgl. den Eintrag im Sterberegister von Oberägeri (dortiges Buch 3) zu einem Todesfall vom 23.6.1725: «ultimus ex inferiori districtu, cum dein novus parochus advenerit et sua iura iure concessio exercuerit».

<sup>2</sup> Jahr ohne Eintrag: 1806.

<sup>3</sup> S. 1–216.

<sup>4</sup> S. 261–316. Jahr ohne Eintrag: 1817.

<sup>5</sup> S. 379–546. S. 546 f. folgt ein Verzeichnis von Ausgewanderten nach Amerika, welche nach Privatberichten, jedoch ohne offizielle Anzeige beim Pfarramt Unterägeri, gestorben sein sollen; Todesdaten 1851–1866, 1898.

<sup>6</sup> Nur ausserhalb der Pfarrei geborene bzw. getaufte Unterägerer (insgesamt sieben Kinder); Ergänzung zu Buch 4. Anschliessend folgt ein Mitgliederverzeichnis des Vereins der christlichen Familie Jesus, Maria und Joseph, 1895–1940.

<sup>7</sup> Siehe auch Buch 3.

<sup>8</sup> Erwähnte Jahre: 1753, 1768, 1779/80, 1795/96, 1807, 1819, 1821, 1825, 1830, 1837/38, 1849, 1860.

<sup>9</sup> Erwähnte Jahre: 1867, 1874, 1880/81, 1889, 1894, 1899, 1904, 1909, 1914 usw.

<sup>10</sup> Anschliessend folgt ein Mitgliederverzeichnis der Sebastian-Bruderschaft, 1895–1939.

<sup>11</sup> Am Schluss ist ein Todesfall vom 8.9.1888 nachgetragen.

## WALCHWIL

Mutterpfarre: Zug. Eigene Pfarrei seit 1804<sup>1</sup>.

Buch 1 <sup>2</sup> :	Geburt/Taufe	1613 – 19. 3.1644 <sup>3</sup>
	Firmung	1635, 1641 <sup>4</sup>
	Ehe	30. 1.1614 – 7. 2.1644 <sup>5</sup>
	Tod	4.1622 – 27.11.1643 <sup>6</sup>
Buch 2 <sup>7</sup> :	Geburt/Taufe	27.12.1640 – 12. 4.1728
	Ehe	13. 1.1641 – 9. 2.1728 <sup>8</sup>
	Firmung	1654 – 1721 <sup>9</sup>
	Tod	11.11.1640 – 1. 3.1728
Buch 3 <sup>10</sup> :	Geburt/Taufe	4. 1.1728 – 30.11.1816 <sup>11</sup>
	Firmung	1730 – 1807 (oder 1818?) <sup>12</sup>
	Ehe	19. 1.1728 – 14. 9.1816 <sup>13</sup>
	Tod	26. 1.1728 – 30.11.1816 <sup>14</sup>

Buch 4<sup>15</sup>: Geburt/Taufe 13. 1.1817 – 12. 7.1900  
 Tod 5.12.1816 – 18. 9.1900

Buch 5<sup>16</sup>: Geburt/Taufe 13. 2.1866 – 31. 3.1892

Buch 6: Geburt/Taufe 10. 4.1892 – 10.12.1915

Buch 7<sup>17</sup>: Firmung 1821 – 1973<sup>18</sup>  
 Ehe 10. 2.1817 – 8. 7.1900

Buch 8<sup>19</sup>: Ehe 29. 1.1866 – 19.10.1908

Buch 9<sup>20</sup>: Tod 13. 1.1866 – 30.12.1908

Auf dem Zivilstandsamt der Gemeinde Walchwil befinden sich Abschriften der pfarramtlichen Geburts-/Tauf-, Ehe- und Sterberegister von 1816/17 bis 1875 (1 Band).

<sup>1</sup> 1497 stifteten die Walchwiler im Einverständnis mit Zug und mit Bewilligung des Bischofs von Konstanz an ihrer Kapelle eine Seelsorgepründe; der Kaplan durfte taufen und beerdigen, und dementsprechend führte er ab dem 17. Jahrhundert auch die Pfarrbücher. Die eigentliche Abtrennung von der Pfarrei Zug erfolgte aber erst 1804. Urkundenbuch Zug II, Nr. 1693, 1696; Albert Iten, *Tugium sacrum* I, 130 f.

<sup>2</sup> Signiert als Handschrift Nr. 1.

<sup>3</sup> S. 1–63; ein Eintrag zu 1614 folgt auf S. 82. Jahr ohne Eintrag: 1623.

<sup>4</sup> S. 69–75.

<sup>5</sup> S. 81–96. Jahre ohne Eintrag: 1615, 1622–1624.

<sup>6</sup> S. 110–115. Jahre ohne Eintrag: 1623/24.

<sup>7</sup> Signiert als Handschrift Nr. 2. Laut Vermerk wurde das Buch 1644 angelegt; die Einträge bis 1644 schrieb man aus dem älteren Buch (= Buch Nr. 1) ab.

<sup>8</sup> Jahre ohne Eintrag: 1682, 1709 (?).

<sup>9</sup> Erwähnte Jahre in der Reihenfolge des Verzeichnisses: 1697, 1701, 1710, 1721; 1654, 1661, 1666/67, 1676, 1684, 1693, 1700, 1710.

<sup>10</sup> Signiert als Handschrift Nr. 3.

<sup>11</sup> Reihenfolge im Original: 4.1.1728–(?)12.1733, 28.2.1735 bis (?)4.1736, 1.1.1734–(?)2.1735, 23.5.1736–6.4.1748, 6.8.1749 bis 31.1.1755, 27.4.1748–30.6.1749, 19.2.1755–30.11.1816. Anschliessend folgt eine Liste von Walchwilern, die ausserhalb der Pfarrei getauft wurden, 1749–1831. Im Sterberegister schliesslich (nach dem 17.7.1797) sind drei Taufen einer Familie Hürlimann in Pruntrut verzeichnet, 1749–1759.

<sup>12</sup> Erwähnte Jahre in der Reihenfolge des Verzeichnisses: 1730, 1742, 1753, 1768, 1777, 1780, 1796, 1807, 1793, 1779, «anno 18» (?).

<sup>13</sup> Jahr ohne Eintrag: 1736. Reihenfolge im Original: 19.1.1728–20.4.1776, 15.8.1795–26.10.1799, 24.7.1776–16.5.1795, 16.11.1799–14.9.1816.

<sup>14</sup> Reihenfolge im Original: 17.1.1804–30.11.1816, 26.1.1728–6.4.1735, 5.5.1742–28.10.1744, 24.3.1738–26.4.1742, (?)4.1735–20.3.1738, 13.12.1744–17.7.1797, 11.5.1798–29.12.1803, 23.7.1797–30.4.1798.

<sup>15</sup> Signiert als Handschrift Nr. 4.

<sup>16</sup> Signiert als Handschrift Nr. 6.<sup>17</sup> Signiert als Handschrift Nr. 5.<sup>18</sup> Erwähnte Jahre: 1821, 1830, 1838, ohne Jahrzahl, 1849, 1860, 1874, 1881, 1889, 1894, 1899, 1904 usw.<sup>19</sup> Signiert als Handschrift Nr. 7.<sup>20</sup> Signiert als Handschrift Nr. 8.

## ZUG

Auf Stadtgebiet haben sich im 20. Jahrhundert von der alten Mutterpfarrei St. Michael drei weitere Pfarreien abgelöst: Guthirt (1945), Oberwil (1956) und St. Johannes (1971).

Buch 1 <sup>1</sup> :	Geburt/Taufe	2.	4.1607 – 31.12.1725 <sup>2</sup>	Buch 16:	Ehe	19.	1.1886 – 14.12.1908
Buch 2:	Geburt/Taufe	1.	1.1726 – 29.12.1790	Buch 17:	Tod	8.	1.1849 – 30.12.1866 <sup>14</sup>
Buch 3:	Geburt/Taufe	1.	1.1791 – 29.12.1828 <sup>3</sup>	Buch 18:	Tod	12.	1.1867 – 29.12.1878
Buch 4:	Geburt/Taufe	1.	1.1829 – 21.12.1855	Buch 19:	Tod	1.	1.1879 – 30.12.1892
Buch 5:	Geburt/Taufe	2.	1.1856 – 19. 7.1868	Buch 20:	Tod	3.	1.1893 – 28.12.1907
Buch 6:	Geburt/Taufe	9.	1.1867 – 29.12.1876	Buch 21:	Firmung		1860 – 1881 <sup>15</sup>
Buch 7:	Geburt/Taufe	2.	1.1877 – 23.12.1885	Buch 22:	Firmung		1889 – 1919 <sup>16</sup>
Buch 8:	Geburt/Taufe	3.	1.1886 – 3. 6.1898				
Buch 9:	Geburt/Taufe	10.	6.1898 – 26.12.1906				
Buch 10:	Ehe	8.	1.1610 <sup>4</sup> – 28.11.1674				
	Tod	3.	1.1610 – 4. 3.1682 <sup>5</sup>				
	Ehe	7.	1.1675 – 29. 1.1682				
Buch 11:	Tod	1.	3.1682 – 30.12.1725 <sup>6</sup>				
	Ehe	2.	4.1682 – 13.10.1725 <sup>7</sup>				
	Firmung		1676 – 1730 <sup>8</sup>				
Buch 12:	Tod	7.	1.1726 – 26.12.1798 <sup>9</sup>				
	Ehe	5.	1.1726 – 19.11.1798				
	Firmung		1742 – 1796 <sup>10</sup>				
Buch 13:	Tod	14.	1.1799 – 29.12.1829				
	Ehe	21.	1.1799 – 16.11.1829 <sup>11</sup>				
	Firmung		1807 – 1822 <sup>12</sup>				
Buch 14:	Tod	1.	1.1830 – 25.12.1848				
	Ehe	16.	1.1830 – 12.11.1866				
	Firmung		1830 – 1857 <sup>13</sup>				
Buch 15:	Ehe	29.	1.1867 – 23.11.1885				

Betreffend Pfarrzugehörigkeit der ehemaligen stadtzugerischen Exklave St. Wolfgang siehe oben bei Cham, Anm. 13.

Die Bücher 1–7, 10–15 und 17–19 wurden im Auftrag der Katholischen Kirchgemeinde der Stadt Zug mikroverfilmt; die Filme sind im Staatsarchiv des Kantons Zug deponiert<sup>17</sup>.

Auf dem Zivilstandsamt der Stadt Zug befinden sich Abschriften der pfarramtlichen Geburts-/Taufregister von 1829 bis 1875 (2 Bände) sowie der Ehe- und Sterberegister von 1830 bis 1875 (zusammen 4 Bände).

Das Bürgerarchiv Zug enthält: eine zweibändige Abschrift der Taufbücher von 1607 bis 1805<sup>18</sup>, einen vierbändigen, alphabetisch geordneten Auszug aus den Ehe-, Tauf- und Totenregistern ab 1786, vom Stadtrat legalisiert 1811<sup>19</sup>, und schliesslich ein Sterberegister vom 6.1.1862 bis 30.4.1870<sup>20</sup>.

In jüngerer Zeit hat G. Klausener maschinengeschriebene, alphabetisch geordnete Auszüge aus den Taufbüchern der Jahre 1607–1828 und aus den Ehe- und Sterbebüchern von 1610 bis 1798 angefertigt<sup>21</sup>.

<sup>1</sup> Zur Frage eines noch älteren Verzeichnisses vgl. Anm. 4.<sup>2</sup> Jahre ohne Eintrag: 1616, 1618.<sup>3</sup> In Buch 13, unmittelbar vor dem Eheregister, sind zwei auswärtige Taufen (in Neuenburg und Emden) vom 27.9.1822 und 11.2.1824 verzeichnet.<sup>4</sup> Titel: «Cathalogus et nomina omnium qui in ecclesia parochiali Tugiensi ab anno 1610 matrimonialiter copulati»; dann beigelegt in kleinerer Schrift: «Reliqua nomina ex calend. repete ab anno 1588». Hinweis auf ein älteres Verzeichnis? Weder im Bürgerarchiv Zug noch im Pfarrarchiv St. Michael in Zug hat sich bisher eine Spur gefunden. Vgl. auch Fritz Dommann, Der Einfluss des Konzils von Trient auf die Reform der Seelsorge und des religiösen Lebens in Zug im 16. und 17. Jahrhundert, Stans 1966, S. 357.

- <sup>5</sup> Reihenfolge im Original: 3.1.1610 bis Dezember 1624, 1.1.–15.8.1629, 8.11.1626 bis Dezember 1628, Januar 1625 bis Oktober 1626, 16.8.–23.9.1629, 8.12.1629–16.2.1632, 20.10.–7.12.1629, 24.9.–19.10.1629, 7.3.1632–4.3.1682.
- <sup>6</sup> Die Toten des Türkenfeldzuges von 1688 sind erst unter dem September 1690 eingetragen. Mehrere Todesfälle aus den Jahren 1709–1716 sind im Eheregister verzeichnet; siehe Anm. 7.
- <sup>7</sup> Dieses Verzeichnis enthält auch mehrere Todesdaten: 2.9.1709, 22.1.1710, 13.8.1711, 28.4.1715, 27.4.1716; die Daten von 1709, 1711 und 1715 sind gestrichen und erscheinen auch im Sterberegister.
- <sup>8</sup> Erwähnte Jahre: 1676, 1684, 1693, 1702, 1710, 1721, 1730. Dazu Dommann (wie Anm. 4), S. 328–333, besonders 330.
- <sup>9</sup> Der Eintrag vom 14.1.1799 ist gestrichen.
- <sup>10</sup> Erwähnte Jahre: 1742, 1753, 1768, 1780, 1796.
- <sup>11</sup> Zu Beginn des Registers sind drei auswärts geschlossene Ehen vom Juli 1821, 29.5.1823 und 24.1.1828 verzeichnet, desgleichen zwei Taufen (siehe oben Anm. 3).
- <sup>12</sup> Erwähnte Jahre in der Reihenfolge des Originals: 1807, 1822, 1821.
- <sup>13</sup> Erwähnte Jahre: 1830, 1838, 1849, 1857.
- <sup>14</sup> Im Anhang: Verzeichnis der Erstkommunikanten, die zugleich als Mitglieder der Bruderschaft vom heiligsten Altarssakrament, der Rosenkranz- und der Sebastiansbruderschaft aufgenommen wurden, 1882–1884.
- <sup>15</sup> Erwähnte Jahre: 1860, 1867, 1874, 1881.
- <sup>16</sup> Erwähnte Jahre: 1889–1891, 1893–1900, 1903/04, 1908–1910, 1914, 1918/19.
- <sup>17</sup> Filmnummern MF 10/1–7, 9.
- <sup>18</sup> A 39.38.0-1. Der erste Band ist datiert 1785. Als Abschreiber im Auftrag des städtischen Rates fungierte Kaplan Joseph Plazid Kloter. Der zweite Band wurde später bis 1805 weitergeführt. Zur Qualität der Abschrift vgl. G. Klausener, Register zum Auszug aus dem Taufbuch des Pfarrarchivs Zug, 1607–1828, S. I–II. Zu Klauseners Registern siehe unten Anm. 21.
- <sup>19</sup> A 39.47.0–3.
- <sup>20</sup> A 39.47.4.
- <sup>21</sup> Klausener bezeichnet diese alphabetisch geordneten Auszüge als Register: Register zum Auszug aus dem Ehebuch des Pfarrarchivs Zug, 1610–1798, 113 S. (Maschinenschrift), Dezember 1951; dasselbe zum Totenbuch, 1610–1798, III+166 S. (Maschinenschrift), Februar 1952; dasselbe zum Taufbuch, 1607–1828, X+507 S. (Maschinenschrift), September 1955. Ein Exemplar dieser Register befindet sich im Pfarrarchiv St. Michael in Zug.

## EVANGELISCH-REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE

Die 1863 gegründete Protestantische, heute Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde des Kantons Zug besass bis 1915 nur ein einziges Pfarramt, nämlich dasjenige in Baar<sup>1</sup>. Die Baarer Register enthalten jedoch keineswegs die Personenstandsveränderungen von sämtlichen Mitgliedern der protestantischen Bevölkerungsgruppe des Kantons Zug. In den Jahren 1866–1875 mussten laut gesetzlicher Vorschrift die Geburten, Heiraten und Todesfälle von nicht in Baar wohnhaften Protestanten in die katholischen Pfarrbücher ihres Wohnorts eingetragen werden. Die Frage der pfarramtlichen Registrierung des protestantischen Bevölkerungsteils vor 1876 ist in der Einleitung zu dieser Arbeit noch näher ausgeführt.

Buch 1 <sup>2</sup> : Geburt/Taufe	24.6.1863 – 11. 8.1901
Buch 2 : Konfirmation	1878 – 1920
Buch 3 : Ehe	29.5.1864 <sup>3</sup> – 12.11.1923
Buch 4 : Tod	23.9.1863 – 22.12.1924

Auf dem Zivilstandsamt der Gemeinde Baar befinden sich Abschriften der pfarramtlichen Geburts-/Taufregister (26. 12. 1865–9. 12. 1875), Eheregister (18. 6. 1867–13. 12. 1875<sup>4</sup>) und Sterberegister (15. 2. 1866–29. 12. 1875), und zwar in einem Band zusammen mit Abschriften betreffend Allenwinden.

<sup>1</sup> Vgl. zum Ganzen: Robert Doggweiler/Wilhelm Kuhn, Geschichte der Protestantischen Kirchgemeinde des Kantons Zug, Zug o.J. (1963). Protestantischen Religionsunterricht und Gottesdienst gab es schon im 19. Jahrhundert auch in Zug, Cham und Ägeri; die Durchführung aber war Sache des Pfarramtes Baar.

<sup>2</sup> Die aufgeführten Register befinden sich im Pfarrhaus an der Haldenstrasse 8 in Baar und gehören zum Archiv der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde des Kantons Zug, Bezirk Baar.

<sup>3</sup> Zunächst nur Verkündigungsdaten; Einsegnungsdaten erst ab 18.6.1867 (am 16.6. war in Baar die erste protestantische Kirche des Kantons Zug eingeweiht worden).

<sup>4</sup> Gemäss Vermerk von 1873 enthält das Verzeichnis nur die in Baar eingesegneten Ehen, nicht aber die dort bloss verkündeten.

**TAUFBUCH-EINTRÄGE  
DES 17. BIS 19. JAHRHUNDERTS**

*Decembris.  
Baptizatus est Jacob parentes Jacobus Utiger &  
Barbara Usterin patrini Jacob Schmid & Anna  
Müllerin.*

Taufbuch Baar, 3. Dezember 1615:

«Baptizatus est [= getauft wurde] Jacob, parentes [= Eltern] Jacobus Utiger et Barbara Usterin, patrini [= Paten] Jacob Schmid et Anna Müllerin.»

*Christianus Antonius filius Senatoris Christiani Antonii Hotz & Dominae Annae Mariae Keiser. 4. Januarius  
Patrini Franciscus Thomas Schicker & Anna Maria Schäll.*

Taufbuch Baar, 4. Januar 1730:

«Christianus Antonius filius [= Sohn] D[omi]ni Senatoris [= des Ratsherrn] Christiani Antonii Hotz et Dominae Annae Mariae Keiser; Patrini [= Paten] Franciscus Thomas Schicker et Anna Maria Schäll.»

<i>Annus</i>	<i>Mo[is]is</i>	<i>Die</i>	<i>Baptista</i>	<i>Infans</i>	<i>Parentes</i>	<i>Patrini</i>	<i>Locus</i>
1824	Maji	1.	Parochus.	Maria Catharina Josepha.	Josephus Constantinus Andermatt Anna Barbara Schmid. <small>Copulati sunt die 17. Febr. 1822.</small>	D. Scriba Carl Jos. Binzegger D <sup>na</sup> M. Cath. Schönbrunner ex Zug	Leim- gass.

Taufbuch Baar, 1. Mai 1824:

«Baptista: Parochus [= Täufer: der Pfarrer]; Infans [= Kind]; Maria Catharina Josepha; Parentes [= Eltern]: Josephus Constantinus Andermatt, Anna Barbara Schmid, copulati sunt [= verheiratet am] die 17. Febr. 1822; Patrini [= Paten]: D[omi]nus Scriba [= Herr Schreiber] Carl Jos. Binzegger, Domina M[aria] Catharina Schönbrunner ex Zug; Locus [= Wohnort]: Leimgass.»

Nr.	Zeit			Taufnamen des Geborenen.	der Eltern		der Eltern		Großeltern von väterlicher Seite.	Taufpaten.	Bemerkungen.	
	der Geburt.		der Taufe.		Namen.	Beruf.	Heimat.	Wohnort.				Namen und Heimat.
Monat.	Tag.	Stunde.	Monat.	Tag.								
7.	Februar	2.	Abend 5 1/2	Thomas	3.	Maria Carolina Elisabetha †	Pfarrer des. Abis Andermatt M. Josepha	Landschreiber Baar	Baar n. d. Büchel	Jos. Elias Kämli Margarita Keller	Lorenz Hotz von Baar H. Carl Jos. Hotz, geb. Keiser in der Schenke	gest. d. 6. Mai 1868.

Taufbuch Baar, zugleich amtliches Geburtsregister, 2. Februar 1868.

FIRMBUCHEINTRÄGE  
DES 17. UND 18. JAHRHUNDERTS

Joan: Jacobus Uttiger.  
Beatus Uttiger fratres duo.

Firmbuch Baar, 1616:

Firmlinge: «Joan. Jacobus Uttiger, Beatus Uttiger fratres duo [= zwei Brüder]»; die Firmpaten sind nicht genannt.

Christian Antonius Andermatt. testis Scriba Joseph Leontius Andermatt.

Firmbuch Baar, 1721:

«Christian Antonius Andermatt; testis [= Zeuge, Firmgötti] D[ominus] Scriba [= Herr Schreiber] Joseph Leontius Andermatt.»

Acklin, Johann Georg, Nagler, im Dorf, M. Jakob Iten

a.	Anna Katharina	M. Eva Acklin
b.	A. M. Jakob	Margaritha Letter
c.	M. A. Josefa	A. Mar. Hegglin
d.	A. Mar. Jakob	A. M. Josefa Keiser
e.	A. Elisabeth Katharina	Katharina Schönbrunner

Firmbuch Zug, 1796:

«[Eltern der Firmlinge:] Acklin Johann Georg, Nagler, im Dorf, Maria Jakobe Iten; [Firmlinge:] Anna Katharina, Anna Maria Jakobe, Maria Anna Josefa, Anna Maria Jakobe, Anna Elisabeth Katharina; [Patinnen:] Maria Eva Acklin, Margaritha Letter, Anna Maria Hegglin, Anna Maria Josefa Keiser, Katharina Schönbrunner.»





**STERBEBUCHEINTRÄGE  
DES 17. BIS 19. JAHRHUNDERTS**

24	Margaretha Petermann Joannis Öleggers uxor obiit.
25	obiit Henricus An der Matten.
31	. Obijt infans

Sterbebuch Baar, Mai 1617:

«24. [Mai]: Margaretha Petermann Joannis Öleggers uxor [=Gemahlin] obiit [=ist gestorben]. 25. [Mai]: obiit Henricus An der Matten. 31. [Mai]: obiit infans [=ein Kind ist gestorben].»

30. Verena lütelt peste aut fame perijt. sed fame potius obijse credendum est

Sterbebuch Baar, 30. Januar 1629:

«Verena Lütelt peste aut fame perijt, sed fame potius obijse credendum est [=frei übersetzt: Verena Lütelt ist an der Pest oder Hungers gestorben, aber wahrscheinlich eher an Hunger].»

Für Sterbebucheinträge des 18. Jahrhunderts siehe den Textvergleich auf S. 124-125.

20 . . . . . Obijt D<sup>na</sup> Maria Elisabetha Bossart hora 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> nocturna, Sacramentis morientium rite provisio. Baptizata est die 1 Januarii 1775 fil. Josephi Mariae. Matrimonium inijt 7 Jan. 1798 cum D. Capitan. et nunc Ammano Francisco Josepho Andermatt.

Sterbebuch Baar, 20. November 1825:

«Obijt [= es ist gestorben] Domina [=Frau] Maria Elisabetha Bossart hora 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> nocturna [=23.45 Uhr], Sacramentis morientium rite provisio [=mit den Sterbesakramenten gehörig versehen], Baptizata est [=getauft wurde sie] die 1. Januar 1775 fil[ia] [=als Tochter des] Josephi Mariae. Matrimonium inijt [=geheiratet hat sie] 7. Jan. 1798 cum D[omino] Capitan. et nunc Ammano [=mit dem Herrn Hauptmann und jetzigen Ammann] Francisco Josepho Andermatt.»

Nr.	Zeit			Der Verstorbenen				Der Verstorbenen				Bemerkungen.				
	des Hinscheidens.			der Beerdigung.				Geburts-Datum.			Eltern.		Stand, ob ledig oder verheiratet mit	Grabstätte.		
	Monat.	Tag.	Stunde.	Monat.	Tag.	Namen.	Heimat.	Wohnort.	Beruf.	Jahr.					Monat.	Tag.
1.	Januar	11	Abg.	Januar	13.	Hauer	Wendorf.	Baar	Fabrikant	1746	Urs	16	Haus. Prop. Bauer	ledig	Baar	Loc. rite provisio
			u. d.			M. St. Eli. Caroline Oberst. Polierst.			Lehrerin	in Bapperschwitz	Elisab. Steiner					

Sterbebuch Baar, zugleich amtliches Totenregister, 11. Januar 1868.